

Anzeigen:

Die 1spaltige Kleinzeile über dem Raum 10 Wg., für aus-
wärtig 15 Wg. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Hefenpreis 30 Wg., für auswärts 50 Wg. Beilagegröße
per Textzeile 20, 30, 40.

Verantwortl. Aufsicht Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:

Monatlich 50 Wg. Bringenlohn 10 Wg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 außer Postlohn.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

„Allg. Unterhaltungs-Blatt“, „Berkunden“, „Wöchentlich: „Der Landwirt“, „Der Bauern“, und die „Kleinen“, „Bessere Plätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausrichtung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 189.

Donnerstag, den 16. August 1906.

21. Jahrgang.

Neue Beiträge zur Reform der Arbeiterversicherung.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Seit ungefähr einem Jahre erscheint zu Frankfurt a. M. im Verlag von Dr. Schnapper das „Reformblatt für Arbeiterversicherung“, herausgegeben von Assessor Hans Seelmann, Vorstandsmitglied der Landesversicherungsanstalt Oldenburg. Diese Zeitschrift verfolgt den Zweck, dem bevorstehenden Umbau der Arbeiterversicherung die Wege zu ebnen, sich ganz in den Dienst der Reformidee zu stellen, um diesbezügliche Fragen nicht vom Standpunkte einer bestimmten Interessengruppe oder einer politischen Partei behandeln, sondern Autoren aller Richtungen zu Worte kommen zu lassen. Infolge konsequenter Durchführung des Prinzips hat das Blatt allmählich berufene Mitarbeiter gewonnen.

Unter den neueren Beiträgen hat die Abhandlung des Regierungsrats Sahjaerth, des Vorsitzenden der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung in Köln: „Vereinheitlichung und Ausbau der deutschen Arbeiterversicherung“, eine besondere Bedeutung, und auch eine weitere Beachtung gefunden deshalb, weil Sahjaerth nicht, wie die früheren Autoren, Neuerungen und Änderungen auf diesem oder jenem Gebiete fordert, sondern einen recht ausführlich gehaltenen, einheitlichen und alles umfassenden Reformplan entwickelt. Auch er tritt nicht für eine Verschmelzung ein, sondern er fordert, daß bei den vielen Interessengruppen die drei Versicherungszweige ihre Haupteigenschaften behalten müßten, daß zur Wahrung des sozialen Friedens nur eine Annäherung und eventuell ein Zusammenschluß möglich sei. Dasselbe Blatt hat auch in jüngster Zeit zur Gründung einer „Gesellschaft für Arbeiterversicherung“ angeregt, zwecks Förderung des weiteren Ausbaues der Arbeiterversicherung, jedoch bis jetzt mit wenig Erfolg, zumal von verschiedenen Seiten Widerspruch gegen diesen Aufruf erhoben wurde, so von Berlin, wo kurz vorher ein Verein zwecks praktischer Betätigung der sozialen Wohlfahrt von Seiten der Ärzte die „Gesellschaft für soziale Medizin“ ins Leben gerufen worden war.

Auch der diesjährige „Kongress“ hat sich eingehend mit den Reformen der Arbeiterversicherung befaßt, aber leider betreffs der Hauptfrage, der Verschmelzung der drei Versicherungszweige keine Einigung erzielt. Die Verschmelzung sei zwar im Interesse der Versicherten gelegen und deshalb notwendig, aber derselben müsse eine Ver-

besserung und ein Ausbau der jetzt bestehenden Einkasse vorausgehen unter Annäherung der drei Versicherungszweige durch eine organische Verbindung zwischen diesen Verwaltungskörpern.

So ist also auch die Wissenschaft und Praxis redlich bestrebt, der Regierung die Lösung ihrer schwierigen Aufgabe zu erleichtern, die in der Hauptsache nach der „R. S.“ in der Ausdehnung der Versicherungen auf denselben Personenkreis, der Beitragsleistung von Arbeitgebern und Versicherten zu gleichen Teilen, und in einer dieser entsprechenden Selbstverwaltung besteht.

Die Lage in Rußland.

Der Zar und die Mitglieder des Hofes werden nach Meldungen Petersburger Blätter den Manövern der Gardetruppen doch beizubehalten. Hiermit in Zusammenhang wird eine Nachricht gebracht, wonach bei verschiedenen Soldaten, welche diese Manöver mitmachen sollten, scharfe Patronen gefunden wurden. Man schließt daraus, daß ein neues Attentat auf den Zaren geplant war. — Der Londoner „Globe“ meldet aus Petersburg: Obwohl die Nachrichten über eine bevorstehende Demission des Kriegsministers dementiert werden, wird doch behauptet, daß Tre-pow diesen Posten erhalten würde, was in den Blättern auf das schärfste getadelt wird. — General Rennen-kamp wird in den nächsten Tagen in Petersburg eintreffen, um vom Kaiser in Audienz empfangen zu werden; worauf er sich sofort nach Ostasien begibt, um daselbst das ihm übertragene Kommando zu übernehmen. — Der Finanz-minister erklärte, der Verkehrsminister habe ihm 11 Millionen Rubel aus dem diesjährigen Etat, da ihre Voraus-gabe aufschreibbar sei, zur Verfügung gestellt; 4 Millionen davon werden für die von Senger's not heimgeführten Distrikte, 6 für außeretatmäßige Eisenbahnbauten, ver-wandt. — Nach Meldungen aus Kofroma hat die Ver-waltung der dortigen Güter den Bauern Land zum Gesamt-preise von 200 000 Rubel zum Ankauf zur Verfügung ge-stellt.

Die Zahl der Angeklagten vor dem Kronstädter Kriegsgericht beläuft sich auf über 2000. Die Verhand-lungen werden unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Rechtsanwälte sind zur Verteidigung nicht zu-gelassen. Die Angeklagten werden in fünf Gruppen geteilt. Die erste Gruppe, der unbedingt Todesstrafe bevor-steht, umfaßt nahezu 200 Personen, darunter einige Zivilis-ten. Dem Vernehmen nach sind Verurteilungen und Begna-

digungen von vornherein ausgeschlossen. — Die „Times“ veröffentlicht einen Brief des Sekretärs, der beauftragt ist, das englische Memorandum an die russische Duma-Abgeord-neten abzufassen. Der Sekretär erklärte, daß verschiedene hervorragende Persönlichkeiten die Kundgebung zugunsten der Duma-Abgeordneten unterzeichnet haben.

Montag nacht wurden in der vornehmen Weinstube von Schwarz im elegantesten Stadtviertel in Riga durch eine Pyroptol-Bombe sämtliche Fensterheben zertrümmert. Verletzt wurde niemand. — Ebenfalls am Montag abend hielten Truppen auf der Bahnlinie Warschau-Wien einen Zug an und verhafteten 50 Passagiere, von denen viele durchsucht wurden. Nach dreistündiger Ver-spätung konnte der Zug die Fahrt fortsetzen. — Wie aus Riga ge-meldet wird, hat die Polizei in der Wohnung eines dortigen Arbeiters eine Bande von 17 Personen ausgehoben, welche einen Postzug beraubt hatten. — Nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ wurde der Fabrikbesitzer Theodor Mi-chel in Lodz, Mitinhaber der Firma Albrecht u. Co., der mit einem seiner Arbeiter 1400 Rubel bei der Volksbank ab-hob, auf der Rückfahrt von der Bank von bisher nicht er-mittelten Personen überfallen und erschossen. Auch der ihn begleitende Arbeiter wurde getötet und die 1400 Rubel geraubt.

(Telegramme.)

Petersburg, 14. August. (Von einem besonderen Kor-respondenten.) Ministerpräsident Stolypin erklärte einem Vertreter eines hiesigen Blattes, er sei mit den Be-dingungen der Nichtbureaukraten für den Eintritt in das Ministerium völlig einverstanden gewesen, doch sei sein Vor-gehen von Peterhof inhibiert worden. — Der Korrespon-dent der „Börs. Ztg.“ stellt nach eingegangenen Ermittlungen fest, daß die Nachricht, bei den Manöverübungen in Jarosko Selo am 10. August sei eine scharfe Salve abgegeben worden, wodurch zwei Soldaten auf derselben Stellung, wo Großfürst Nikolai Nikolaewitsch sich befand, verwundet worden seien, in militärischen Kreisen als tatsäch-lich geschehen besprochen wird. Die Salve wird dem 1. Ba-taillon des Leibgardehusarenregimentes zugeschrieben und dadurch erklärt, daß jemand blinde Patronen durch scharfe mit abgeschnittenen Kugelspitzen ersetzte.

Odessa, 14. August. Der Rat der Universität beschloß beim Ministerium die Entlassung sämtlicher jüdi-scher Studenten zu beantragen, die zu Beginn des neuen Semesters um Zulassung zum Universitätsstudium bitten.

Kleines Feuilleton.

„Die große Sünderin Augusta“. In einer Bauderei der „Frkf. Ztg.“ aus Baden-Baden war unlängst auch von der Markgräfin Franziska Augusta Sybilla von Baden die Rede, deren Grabmal angezeigt, daß darunter „die große Sünderin Augusta“ schlummere. Die „Sünden“ der Fürstin sind keine erotischen, wie man anzunehmen geneigt sein könnte, sondern beziehen sich auf ihren Hochmut, ihre Härte und ihren Geiz. Als ihr Gatte mit Hinterlassung großer Schulden starb, und das durch den Krieg verarmte Vändchen ihrer Regentenschaft anvertraut wurde, wußte die Markgräfin durch weise Sparsamkeit die finanzielle Ordnung wieder herzustellen. Aber nachdem dieses löbliche Ziel erreicht und sogar überschritten war, ließ die Markgräfin im Sparen nicht nach und schließlich artete die Sparsamkeit in Geiz aus. Man sieht es ja der sauberen Küche und den prachtvoll erhaltenen Küchenutensilien, Gläsern und Schüsseln in der „Gavorita“ an, daß dort nicht oft gekocht und serviert wurde, es sieht noch heute alles wie neu aus. Uebrigens be-lästigen die Berichte von Reisenden, daß die Markgräfin selten einen Besuch zur Tafel zog, was doch alle Reichs-fürsten taten, wenn jemand zur Audienz zugelassen war. Bei ihren Audienzen zeigte die Markgräfin eine große Ueberhebung, denn sie empfing ähnlich wie die Kaiserin in der Hofburg zu Wien unter einem Thronhimmel stehend, während neben ihr ein vergoldeter Sessel stand. Auch die Kavaliere ihres Hofes durften, vermutlich aus Ersparnis-rücksichten, fast nie mit ihr speisen und sahen sie meist nur bei der Messe. Bei Verheiratung ihrer Kinder war für die Markgräfin einzig die Geldfrage entscheidend. Ihre Toch-ter, die bereits mit einem Fürsten von Thurn und Taxis verlobt war, mußte diesem entzogen und sich mit dem Herzog von Orleans verheiraten, weil es der Markgräfin vor-teilhafter erschien. Ebenso mußte ihr Sohn, der junge Markgraf, die Verlobung mit der Tochter des Polenkönigs Stanislaus auflösen, weil dieser die versprochene Mitgift

von hunderttausend Talern nicht bezahlen konnte. Der Markgräfin erschien es weit ersprißlicher, ihren Sohn mit der einzigen Tochter des Fürsten Schwarzenberg zu verhei-raten. Denn Schwarzenberg war einer der reichsten Für-sten, und da er von seiner Frau getrennt lebte, konnte fast sicher auf eine große Erbschaft gerechnet werden. Diese Rechnung war jedoch falsch. Die Schwarzenbergs verjöh-nen sich nach langer Entfremdung und ein nachgeborener Sohn vernichtete jede Erbschaft des jungen Markgrafen. Die Witte seiner enttäuschten Mutter konnte keine Grenzen und die schuldlose junge Markgräfin mußte sich die bitter-sten Vorwürfe gefallen lassen. Noch empfindlicher wurde die kluge Rechnerin getroffen, als die von ihr als Schwieger-tochter verschmähte polnische Prinzessin Königin von Fran-reich wurde. Nun mußte die Stolz eine de- und weh-mütigen Glückwunschkarte an den König Stanislaus schrei-ben, worin sie ihn um Verwendung bei seiner Tochter bat, damit diese sich ihrer Tochter, der Herzogin von Orleans, huldvoll erweise. Der König Stanislaus soll damals er-widert haben, weit entfernt davon, gehässige Gefühle gegen die Markgräfin und die ihren zu hegen, sei seine Familie ihr vielmehr zu Dank verpflichtet, denn wenn seine Tochter Markgräfin von Baden geworden wäre, würde sie nimmer-mehr Königin von Frankreich geworden sein. Diese spöt-tische Antwort tat der Markgräfin sicher mehr weh, als die zugespitzten Hölzer, auf denen sie in der Einsiedelei betend kniete, oder als die Geißelhiebe, mit denen sie sich zur Fa-stenzeit traktierte.

Ein originelles Mißverständnis ist nach dem Leipz. Tabl. in dem vogtländischen Badeorte Bobenhausen vor-gekommen. Ein unbeweibter Leipziger Professor be-stellte sein schon früher benutztes Zimmer mit der Bemer-kung wieder, diesmal bringe er seine Mandoline mit. Dort angekommen, fand er sein Zimmer für zwei Personen ein-gerichtet und mit zwei Betten belegt. Als er seine Wirtin empört darüber zur Ruhe stellen wollte, fiel ihm diese mit der verwunderten Frage ins Wort: „Na, Herr Professor, wo ist denn Ihnen Ihre liebe Frau?“ Auf seine Versicher-

ung, er sei immer noch unbeweibet, entgegnete die Frau in gekränktem Tone: „Wie schreib'n Sie nu, Sie wollten Ihnen Ihre Mandoline mitbringen — dacht ich halt: 's wird sei Fraa sei!“

Ueber üble Erfahrungen eines deutschen Braumeisters in Frankreich schreibt man den „N. N.“: Schlechte Erfahrungen hat der aus Rehl vor Strassburg i. Elß. stammende Braumeister Maier in seiner Adoptivheimat Tours in Frankreich gemacht. Er hat den deutsch-französischen Krieg mitgemacht und war von der Stadtgemeinde seiner alten Heimat Rehl zu einer Denkmalsenthüllung eingeladen worden. Er hatte der Ein-ladung gerne Folge geleistet und in Rehl gleich zwei der pa-triotischen Stimmung des festlichen Tages entsprechende Reden gehalten und war dann wieder zu seiner Familie nach Tours zurückgekehrt. Ueber seine Erfahrungen nach seiner Rückkehr schreibt er der „Rehler Ztg.“ u. a.: „Es scheint, daß ein Strassburger waschechter Deutschensprecher auch am Feste in Rehl teilnahm, denn in einer Zeitung in Tours stand alles, was ich gesprochen habe, nur noch mit ge-hässigen Worten gewürzt. Ich wurde „preussischer Spion“ und alles mögliche andere geheißt; nachts wollte man das Haus zertrümmern, die Fenster und Türen wurden bombar-diert, man rief: „Nieder mit den Preußen!“ „An den Galgen!“ „In den Kanal!“ „Erstschießt sie!“ „Zündet das Haus an!“ usw. Die zweite Nacht war noch schlimmer.“ Herr Maier beschwerte sich bei der Polizei, die ihm sagte, er solle Frankreich nicht beleidigen, worauf Herr Maier protestierte: er habe Frankreich nicht beleidigt, sondern nur für sein Vaterland gesprochen. Kurz, Herr Maier wird Tours, wo er eine Tochter verheiratet hat, verlassen, nach Rehl übersiedeln und der Touronaisen, die sich so wüß gegen ihn benommen haben, kein Bier mehr brauen, was eine ganz gerechte Sache ist. Wenn Herr Maier beim Feste in Rehl durch weises Schweigen gegläntzt hätte, wäre es vielleicht auch nicht so übel gewesen, denn seine Strassburger „Kanal-Wackes“ sollte er kennen.

Kronstadt, 14. August. (Pet. Tel.-Ag.) Nach zuverlässigen Nachrichten wurde der frühere Abgeordnete der Reichsduma, Onipko, in der Nacht zum 2. August verhaftet. Man fand bei ihm eine Skizze der Festung Kronstadt. Onipko wurde in das Militärgefängnis eingeliefert und wird am 16. d. M. vor das hiesige Kriegsgericht gestellt werden.



* Wiesbaden, 15. August 1906.

Zur Monarchienzusammenkunft in Cronberg.

Am Samstag hat die Polizei in Homburg eine intensive Suche nach Anarchisten vorgenommen. In Frankfurt soll nämlich eine Versammlung von Anarchisten stattgefunden haben. — König Eduard wurde bei seiner Abreise nach Deutschland in London auf der Fahrt vom Buckingham-Palast nach dem Victoria-Bahnhof eine warme Ovation durch das Publikum dargebracht. Auf dem Bahnhof wurde er von dem deutschen Botschafter Grafen Retern und den Spitzen der Behörden empfangen, von denen er sich herzlich verabschiedete. — Die „Times“ wünscht der Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem König von England den rein konventionellen Charakter des Besuchs eines Souveräns, der eines anderen Land berührt, auszudrücken. Sie weist den Gedanken einer Besprechung von Ratschlägen für Russland ab. — Montag konferierte der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lang, mit dem Minister des Auswärtigen, Tittoni, in Rom. Man vermutet, diese Konferenz habe der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit König Eduard gegolten. Italien erwartet nämlich aus dieser Begegnung eine Lösung der Schwierigkeiten, welche ihm bezüglich des Dreibundes aus seinen besonderen Beziehungen zu England im mittelländischen Meere erwachsen sind.

Die „Times“ sagt, der Besuch in Friedrichshof biete wenig Material für politische Spekulationen. Die regierenden Kreise Russlands betrachteten die Lage nicht als kritisch und hielten eine Kritik oder den Rat Außenstehender nicht für geboten. König Eduard sei ein zu guter Diplomat, um sich auf eine Intervention zwischen Jar und Volk einzulassen. Die Zusammenkunft sei lediglich ein Akt der Höflichkeit. Der „Standard“ betont noch einmal, daß das englisch-französische Einverständnis nicht leiden könne. Englands Feind sei Frankreichs Feind und umgekehrt, aber keine der Mächte werde einen abenteuerlichen Krieg billigen, keine fremde Macht brauche deshalb das Einverständnis, sich anzusehen und nichts hindere England, mit anderen Mächten die angenehmsten Beziehungen anzuknüpfen.

Kaiser und Reichskanzler.

Der B. A.-M. schreibt: Neben der Begegnung des Kaisers mit dem König Eduard steht die Verufung des Reichskanzlers Fürsten Billow an das kaiserliche Hoflager auf Schloss Wilhelmshöhe im Vordergrund des politischen Interesses. Wie bereits gemeldet, trifft der Reichskanzler zum Vortrage beim Kaiser am 18. ds. in Wilhelmshöhe ein. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß neben gewissen Fragen auf dem Gebiete der äußeren Politik der ziemlich komplizierte Fall Bobbelski bei dieser Gelegenheit einer eingehenden Erörterung unterzogen werden wird, zumal alle beteiligten Persönlichkeiten ein großes Interesse daran haben, daß diese Angelegenheit in der einen oder anderen Weise geklärt wird.

Der neue Chef der deutschen aktiven Schlachtflotte.

Zum Chef der aktiven Schlachtflotte ist, wie verlautet, Prinz Heinrich von Preußen ernannt worden. Prinz Heinrich von Preußen wurde am 14. August 1862 zu Potsdam als zweiter Sohn des Kaisers Friedrich III. geboren. Er

Von 1886—1887 war Prinz Heinrich Kompanieführer der 1. Matrosendivision, hierauf Chef einer Torpedobootsdivision. Am 27. Januar 1889 wurde er Kapitän zur See und war dann von 1890—1892 Kommandant der 1. Matrosendivision zu Kiel. Er wurde hierauf nacheinander Kommandant des „Beowulf“ und der Panzerschiffe „Sachsen“ und „Börs“. 1895 erfolgte seine Ernennung zum Kontradmiraal, 1897 zum Inspektor der 1. Marineinspektion. Er kommandierte dann ein Kreuzergeschwader in Ostasien. Seit 24. Mai 1888 ist Prinz Heinrich mit Irene, der Tochter des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen, vermählt.

Das neue Schulgesetz.

In einer Zentrumsversammlung in Düsseldorf führte der Landtagsabgeordnete Dr. Jersfers-Düsseldorf aus, daß mit dem verabschiedeten Schulunterhaltungsgesetz für Preußen die Schulfrage keineswegs abgeschlossen sei. Es sei ein verhängnisvoller Irrtum, wenn unter den Freunden der christlichen Erziehung die Anschauung Platz griffe, die christliche Volksschule sei nun gesichert und man könne ruhig die Schlafmütze über die Ohren ziehen.

Grenzstreit zwischen Kamerun und Französisch-Kongo.

Der französische Gouverneur des Kongogebietes, Gentil, dessen Gesundheit erschüttert ist, wurde nach Paris berufen. Er wird dort Gelegenheit haben, über die Streitigkeiten zwischen Organen der Hamburg-Afrika-Gesellschaft und den französischen Kolonisationsgesellschaften näheres zu berichten, insbesondere darüber, weshalb der Kapitän Choties aus dem ihm unterstehenden oberen Gabon-Gebiet zahlreiche deutsche Händler ausweisen ließ. Von französischer Seite wird behauptet, daß Herr Förster namens der Hamburg-Afrika-Gesellschaft seinem Hauptagenten Eududu allzu große Freiheit ließ und daß Eududu den französischen Agenten Dumont aus Bissoma vertrieb, obwohl dieser dort eine Konzession besitzt. — Bei der Hamburg-Afrika-Gesellschaft ist von dieser Angelegenheit bis jetzt noch nichts bekannt. Es handelt sich um die allbekannte Grenzfrage zwischen Kamerun und Französisch-Kongo, die durch eine deutsch-französische Grenzkommission entschieden werden wird.

Die Enzyklika des Papstes.

Die gestern veröffentlichte, vom 10. August datierte Enzyklika des Papstes an die Bischöfe Frankreichs bezieht sich auf die religiöse Frage in Frankreich. Sie erinnert zunächst an die Versammlung der französischen Bischöfe und sagt, der Papst bestätige nach Rücksprache mit den Kardinälen alle Beschlüsse dieser Versammlung. Im weiteren verbietet der Papst die Einrichtung von Kultusvereinigungen, erklärt aber seine Zustimmung zur versuchsweisen Bildung einiger geistlicher, kanonischen Charakter tragenden Gesellschaften. Über auch diese Vereinigungen, heißt es in der Enzyklika, sollen sich erst konstituieren können, wenn festgestellt ist, daß die Rechte des Papstes und der Bischöfe, sowie die Kirchengüter und namentlich die dem Kultus dienenden Gebäude durch die oben erwähnten Vereinigungen gefährdet werden. Der Papst ermahnt die Bischöfe, alle Mittel anzuwenden, um die Bürger dahin zu einigen, daß sie Gottesdienste einrichten. Der Papst werde dazu seinen Beistand leihen und seinen Rat und seine Autorität zur Verfügung stellen. Die Enzyklika weist sodann die Angriffe als unwahr zurück, die gegen den Papst erhoben werden, wegen seines angeblichen Widerstandes gegen die republikanische Regierungsform. Sie wiederlegt besonders die Anschuldigung, der Papst sei gegenüber Frankreich weniger entgegenkommend, als gegenüber anderen Staaten. Wenn ein Staat sich von der Kirche trenne, ihr aber die Freiheit für alle ihre Mitglieder und freies Verfügungsrecht über die Güter belasse, handle er ungerecht, aber er bereite der Kirche keine unerträgliche Lage. Das Trennungsgesetz in Frankreich aber sei ein Unterdrückungsgesetz. Dem Papste sei zugemutet worden, die letzten Grenzen seiner apostolischen Pflicht zu überschreiten, er wolle sie aber nicht überschreiten. Die volle Verantwortung treffe diejenigen, welche aus Hohn gegen den katholischen Namen bis zum äußersten gegangen seien. Die Enzyklika schließt, der Papst zweifle nicht daran, daß die Katholiken seinen Anweisungen in vollem Umfange Folge leisten werden, und erteilt den apostolischen Segen.

Deutschland.

* Berlin, 14. August. Wie die in Essen erscheinende Rheinisch-Westfälische Ztg. hört, hat der Kaiser gelegentlich seines Besuchs auf Villa Hügel in Aussicht gestellt, daß er mit der Kaiserin der Befähigung im Oktober stattfindenden Hochzeit Bertha Krupps mit Herrn von Böhlen-Galbach beiwohnen wird. — Die Firma Börmann kündigt gegen sämtliche Blätter, welche ihr Vertragsverhältnis mit dem Reiche zu den bei Tuppelkirch vorgenommenen Uebertreibungen und Unregelmäßigkeiten in eine beleidigende Parallele gestellt haben, Strafverfahren wegen Verleumdung an. — Wie die Deutsche Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien meldet, ist zwischen den Niederlanden, Deutschland, England und Belgien ein Postvertrag vereinbart worden, der am 1. November in Kraft treten soll.

* Thorn, 14. Juli. Durch eine neue Ministerialverfügung ist eine Erschwerung der russischen Einwanderung eingeleitet. Alle russischen Einwanderer, die die preussische Grenze passieren, müssen jetzt außer den vorgeschriebenen Legitimationspapieren den revidierenden Gendarmen eine bestimmte Summe baren Geldes, für Erwachsene 400, für Kinder 300 M., vorweisen. Wer dies nicht vermag, wird über die Grenze zurückgeschoben.

Ausland.

* Wien, 14. August. Aus Athen ist die Nachricht hier eingetroffen, daß infolge der Gewalttätigkeiten, welche augenblicklich in Bulgarien gegen Griechen verübt werden, der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland bevorsteht.

* Wien, 14. August. Entgegen dem Dementi des Wiener Fremdenblattes hält das Neue Wiener Tageblatt seine Meldung über den Besuch des Königs Eduard aufrecht mit dem Zusatz, daß die nötigen ersten Vorbereitungen für den Empfang bereits getroffen seien, und die politischen Kreise seit längerem wüßten, daß König Eduard eine Begegnung mit Kaiser Franz Josef wünsche.

* Rom, 14. August. Es verlautet hier, das italienische Königspaar habe die Absicht, anlässlich der Taufe im Hause des deutschen Kronprinzen nach Berlin zu kommen. — Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht die Antwort des Papstes an das französische Episkopat, die das Trennungsgesetz ablehnt und die Bischöfe auffordert, sich als im Zustande der Verfolgung zu betrachten und der Regierung keine Konzessionen zu machen.

* Konstantinopel, 14. August. Nach einer Mitteilung aus dem Palais ist der Gesundheitszustand des Sultans besser. Die Porte richtete an alle türkischen diplomatischen Missionen eine Zirkulardespeche, in welcher mitgeteilt wird, daß der Sultan vollkommen wieder hergestellt ist.

Die Arbeiterbewegung.

In dem großen Holzmännischen Etablissement zu Hainstadt bei Sanaa haben die Arbeiter nach dem „San. Anz.“ Lohnforderungen aufgestellt, derart, daß sie eine Erhöhung des Stundenlohnes um 6 % verlangen, was eine jährliche Mehrbelastung um 63 000 M. bedeuten würde. Die Geschäftsleitung will nur stufen- und klassenweise Erhöhung der Stundenlöhne um 1, 2 und 3 % eintreten lassen. Eine große Arbeiterversammlung beschloß, an ihren Forderungen festzuhalten. Ueber 200 Arbeiter sollen bereits das Vertragsverhältnis gekündigt haben und zum Eintritt in den Streik entschlossen sein. — Der Ausstand in der Zigarrenfabrik Hehl u. Sistine ist beendet. Die Firma machte Zugeständnisse. — Das Hüttenwerk „Rote Erde“ gab bekannt, daß auf seine Aufforderung hin nicht genügend Arbeiter ihre Kündigung zurückgenommen haben, um den Betrieb erhalten zu können. Infolgedessen werden am 16. August das Thomaßstahlwerk, das Siemens-Martin Stahlwerk, sowie die Schlackenmühle nebst Kesselanlagen im Maschinenbetrieb stillgelegt. — Nachdem nunmehr alle Varrnen des neuen Kohntarif anerkannt haben, ist der Ausstand der Zementierer und Betonarbeiter in Düsseldorf beendet. — Durch Vermittlung des Einigungsamtes für das Baugewerbe des rheinisch-westfälischen Industriebezirks wird der anfang der vergangenen Woche in Essen und in der Umgebung ausgebrochene Holzarbeiterstreik in den nächsten Tagen beigelegt werden. — Ueber das Kaiserlauterner Eisenwerk ist von seiten des Deutschen Metallarbeiterverbandes, des Verbandes der Fabrik-, Hand- und Hilfsarbeiter, des Gewerkevereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter und des Christlich-sozialen Metallarbeiterverbandes die Sperre verhängt worden. — In Gumbach im Elsaß traten die Arbeiter der Weberei Kiener in den Ausstand. Sie fordern den Elbstundentag. — Der Maurerausstand in Meß kann als beendet angesehen werden. — In einer gutbesuchten Versammlung protestierten die ausländischen Salinenarbeiter in Sarralben dagegen, daß die Eisenbahnverwaltung Personenzüge mit Arbeitswilligen direkt in das Werk fahre. Sie beschloßen, den Streik entschieden durchzuführen. Das Werk ist trotz des Streiks in vollem Betriebe, da die Direktion Arbeitswillige zur Verfügung hat. Es streiken 300 Arbeiter. — Die Mannheimer „Landesztg.“ meldet: Sämtliche Arbeiter der Strobel-Werke, G. m. b. H. vormals Rudolph Otto Meyer, legten die Arbeit nieder, weil einem Siedereiarbeiter gekündigt worden war. — Die Schreiner in Schorndorf (Stuttgart) sind in eine Lohnbewegung eingetreten und verlangen Stundenlöhne von 35—45 S. Vom 1. Juni 1907 ab soll eine weitere Zulage von 2 bzw. 4 % pro Stunde gewährt werden. — Der Ausstand bei der Berliner Paketfahrt wird wahrscheinlich durch Vergleich beigelegt werden. — Die Lithographen und Steinbrucker Magdeburg nehmen die Arbeit unter Annahme der Einigungsbedingungen am Donnerstag wieder auf. — Die in Halle abgehaltene Kreisversammlung der Buchbinder-Gehilfen stimmte den Vorschlägen der Gehilfenvertreter zur Tarifrevision zu.



Ueber schwere Unwetter

melben das folgende Telegramme: Köln, 14. August: Heute nachmittag und abend gingen im ganzen Rheinlande schwere Gewitter nieder. In Köln richtete ein Wirbelsturm großen Schaden an. — Aachen, 14. August: Heute nachmittag nach 3 Uhr ging über Aachen und Umgebung ein furchtbares Unwetter nieder, das über 1½ Stunden dauerte. Es wurde stöckfinstern, so daß die Lichter angezündet werden mußten. Gleich darauf brach ein Wollenbruch los, der von Hagelschlag begleitet war. An vielen Stellen der Stadt drangen die Wassermassen in die Gebäude, auch in das Münster. Sämtliche Feuerwehren wurden zur Bewältigung der Wassermengen aufgerufen. In der Glasüberdachung des Hauptbahnhofs wurden zahlreiche Glascheiben vom Hagelschlag zerstört. Auch in der Umgebung der Stadt wurde viel Schaden angerichtet. — Solingen, 14. August: Ein schweres Unwetter ist heute nachmittag über Solingen und Umgebung niedergegangen und hat namentlich in den südlichen Stadtteilen mehrfachen Schaden angerichtet. In Schenberg stürzte infolge eines heftigen Sturmes das Stationsgebäude



Prinz Heinrich von Preußen.

trat am 14. Oktober 1878 an Bord der Korvette „Prinz Adalbert“ seine erste große Seereise um die Erde an. 1880 bestand er in der Marineschule zu Kiel die Seeoffiziersprüfung. Am 22. März 1884 wurde er Kapitänleutnant.

ein, wobei mehrere Personen durch Glassplitter verletzt wurden. In Dorperhof wurde ein 13jähriger Knabe unter den Trümmern eines einstürzenden Hauses begraben und getötet, ein anderer wurde schwer verletzt. In Mungsten sind die städtischen Anlagen stark beschädigt. Auch von anderen Orten sind Meldungen eingelaufen, daß Häuser zusammenstürzten und Bäume entwurzelt wurden. — **Verdiers, 14. August:** Ein mächtiger Hagelschauer ging über Verdiers und Umgegend nieder und richtete großen Schaden an. Telephon- und Telegraphendrähte wurden zerstört, auch viele Häuser wurden beschädigt und mehrere Personen verletzt.

Erstochene. Bei Reddinghausen wurde eine männliche Leiche auf der Landstraße in einer Blutlache liegend aufgefunden. Die Leiche wies Stichwunden am Hals auf. Es soll sich um einen Oesterreicher handeln, der im Wirtshause Streit gehabt hatte.

Verdorbene Jugend. Ein Telegramm meldet aus Bamberg, 14. August: Zwei Bauernjöhne im Alter von 13 und 14 Jahren verübten in Baunach an einem 10jährigen Mädchen Nothzucht, indem sie abwechselnd das Mädchen vergewaltigten.

Zwei Brandstifter. Am Montag wurden der Bäckermeister Hübsch von Kaiserlautern und der Schreiber Schneider von Ottersberg unter dem dringenden Verdacht verhaftet, das Anwesen der Witwe Wendner, der Schwiegermutter Hübschs, in Brand gesteckt zu haben.

Schwerer Zusammenstoß. In Wattencheid kam es Montag nacht zu einem schweren Zusammenstoß zwischen zwei Polizeijerganten und etwa 50 Personen, die Ruhestörungen verübten. Die Beamten wurden mit Steinen beworfen, einer erhielt einen Messerstich in die Schulter. Der Haupttäter wurde verhaftet.

In schändlicher Weise hat sich der 39 Jahre alte Schweizer Dreihals aus Straßburg bei Dürrenberg (Provinz Sachsen) an seiner jetzt 15 Jahre alten Tochter veründigt. Bereits vor der Schulentlassung kam das Mädchen in andere Umstände und schenkte einem Knaben das Leben. Das Kind starb aber bald nach der Geburt. Jetzt befindet sich das Mädchen abermals in anderen Umständen. Die Behörden stellten Ermittlungen an, die ergaben, daß der Vater sich seit Jahren an seiner Tochter vergiebt. Dreihals wurde in Haft genommen.

Tödtlich verunglückte Lustschifferin. Die Lustschifferin Elvira Wilson, welche gestern Abend auf der Elb-Insel Reute bei Hamburg auf einem Trapez sitzend einen Aufstieg mit dem Ballon unternahm, wurde in Bohnsdorf, wo der Ballon landete, tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Ballon von einem Wirbelwind erfasst worden, worauf die Lustschifferin abstürzte.

Einen der Mörder erwischt. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Wilhelmshaven: Eine der vier Personen, die einen Gemeindevorsteher bei Hamburg ermordet haben, wurde auf dem Banter Schuppenplog verhaftet. Der Verhaftete heißt Gassefeld und logierte in der hiesigen Herberge.

Schwarze Pocken. Das „A. L.“ meldet aus Gleiwitz: Auf der zum Vorkriegsgebiet gehörigen Hedwig-Bunisch-Grube erkrankte ein Galizier namens Sigmund an den schwarzen Pocken. 60 auf derselben Grube beschäftigte Galizier wurden auf behördliche Anordnung sofort geimpft. Das Schlafhaus wurde desinfiziert. Eine Weiterverbreitung der Krankheit ist nicht zu befürchten.

Brand. — Entsprungen. Zwei Telegramme melden aus Posen, 14. August: Seit gestern nacht 11 Uhr brennt die auf dem Bahnhofsterrain in Wilna stehende Maschinenwerkstatt der Kreuzbühnenbahn. Die Belämpfung des Feuers wurde durch die schlechten Wasser-Verhältnisse erschwert. — In der vergangenen Nacht sind aus der Irrenanstalt in Obrawalde bei Meßerich drei schwere Verbrecher entsprungen.

Von Felddieben erschossen. Auf der Gemarkung Kuchelma (Oberhessen) wurde der fürstlich Bismarcksche Wirtschaftsassistent Pietzel auf einem Revisionsgang von Felddieben erschossen. Als einer der mutmaßlichen Mörder wurde ein Maurer aus Straßdorf ermittelt.

Die Trockenheit in Frankreich. Angesichts der andauernden Trockenheit ist die Seine bis auf 30 Zentimeter gefallen. Mehrere Nebenflüsse sind vollständig ausgetrocknet. Das Trinkwasser ist knapp geworden.

Tot aufgefunden Schriftstellerin. Die Schriftstellerin Craigie, die unter dem Namen John Oliver Hobbes eine Anzahl viel geleiteter Romane geschrieben hat, wurde tot in ihrem Bett in London aufgefunden.

1½ Millionen Brandschaden. Die Magazine der größten italienischen Kolonialwaren-Importhandlung von Paganini Wilani u. Co. in Mailand sind abgebrannt. Der durch Versicherung gedeckte Schaden beträgt 1½ Millionen Lire.



Aus der Umgegend.

† Dohheim, 14. August. Bei äußerst günstiger Witterung ist die am Sonntag und Montag hier abgehaltene Kirchweih aufs schönste verlaufen. Der Zuzug von auswärtig, besonders von Wiesbaden, war ein ganz enormer und ist am Sonntag allein auf 15 000 Personen geschätzt worden. Die Gasthäuser waren alle überfüllt, so daß mancher vergeblich ein Plätzchen suchte. Auch der Gemeinde hat die Kirchweih eine hübsche Einnahme gebracht. An Flaggeld für Karussells, Verlaufs-, Schieß-, etc.-Gaben sind 470 M. gelöst worden, an Lustbarkeitssteuer gingen 400 M. ein, so daß mit der Verbrauchssteuer die Einnahme ca. 1500 M. beträgt. Noch sei erwähnt, daß die Polizei auch nicht in einem einzigen Falle eingegriffen hatte und über den Verlauf der Kirchweih allgemeine Zufriedenheit herrscht. — Mit heute hat der Unterricht in den Schulen nach Ablauf der Ferien wieder begonnen.

× Bierkabi, 15. August. Der Gesangsverein „Frohinn“ hat seinen Ehrenpreis in Bad Ems nicht, wie gestern berichtet, mit 227, sondern mit 127 Punkten errungen und hiermit die höchste Punktzahl erreicht, die ein Verein auf ein Lied erreichte.

es. Rambach, 14. August. Gestern nachmittag 6½ Uhr wurde durch den Herrn Kreisbrandmeister Topp eine Inspektion der Feuerlöschgeräte und der darauf bezüglichen Einrichtungen in hiesiger Gemeinde vorgenommen; die Inspektion ergab ein gutes Resultat. Anschließend an die Inspektion fand eine Übung der Pflichtfeuerwehr statt, bei welcher die einzelnen Geräte in Funktion traten. Auch diese Übung verlief glatt und

zeigte ein zufriedenstellendes Resultat. — Mit dem 1. Oktober ist der bisher in Montabaur stationiert gewesene berittene Gendarmerie-Batallion Herr Biekerbe nach hier verlegt. — Die Fornernte in unserer Gemarkung ist nunmehr zum größten Teile beendet. Im allgemeinen ist der Körnerausfall ein guter zu nennen.

r. Jbstein, 14. Aug. Gestern nachmittag hielt die hiesige Sektion des Jmmer-Vereins im „Hotel Ramm“ eine Versammlung ab. Herr Lieber-Ballkrabsen hielt einen Vortrag über „Donigschleudern“. Gleichzeitig wurde in derselben das Programm zu der am 25. und 26. September d. J. hier stattfindenden Generalversammlung des Nassauischen Virenzüchtervereins aufgestellt. — Die hiesige Sektion des Taunusklubs unternahm am Sonntag nachmittag mit Damen seine letzte diesjährige Tour nach Eppstein, Eppenheim, Roffert. — Von den hiesigen 9 Lehrern der Volks- und Realschule sind 4 Herren erkrankt. Die übrigen 5 müssen die anderen Klassen mit unterrichten.

*** Mainz, 14. August.** Die hiesige sozialdemokratische Partei beschäftigt sich mit der Frage der Errichtung eines Arbeiter-Sekretariats. Die Kosten dafür sind mit 6400 M. veranschlagt. — Ein eigenartiger Schlafwandler für Lichtsches Gefinde wurde, nach der „A. Pr.“, hier entbedt. Als unsere Feldschützen gestern eine Razzia in den Festungswerken in der Nähe des Fort „Karl“ unternahmen, gewahrten sie plötzlich, daß ein Bündel Reisig, das auf dem Boden lag, sich bewegte, bald darauf hob sich das Reisig in die Höhe und ein männlicher Kopf wurde sichtbar, der aber sofort wieder verschwand, als sich ihm die Feldschützen näherten. Die nähere Untersuchung ergab, daß eine Oeffnung, die bei einer Sprengung entstanden war, in einen Minengang des Fort Karl führte und daß man durch diesen Gang hunderte von Metern unter der Erde in verschiedenen Forts vordringen konnte. Durch ortskundige Militärpersonen wurde sofort eine Absuchung des unterirdischen Ganges vorgenommen, es konnte aber niemand aufgefunden werden. Daß aber in hiesigen Gängen Personen sich befinden haben, wurde durch Fußabdrücke in dem feuchten Boden und durch andere Umstände festgestellt. Auf einer Tafel, die in dem Gange hing, stand geschrieben: „Diebstahl, Einbruch, Zuchthaus!“ Diese Worte müssen erst kürzlich auf die Tafel geschrieben worden sein. Es soll demnach eine gründliche Revision der unterirdischen Minengänge veranlaßt werden.

Ob. Darmstadt, 14. August. Der wegen Verdachts des Mordes an der 13jährigen Frieda Weiß verhaftete Franz Gottschalk ist heute wieder freigelassen worden.

*** Lorch, 14. August.** Anerkannt wurde gestern auf dem Friedhof zu Mainz die vor kurzem gelandete weibliche Leiche, an der die Hände fehlten. Es ist das Dienstmädchen Barbara Fuchs aus Lorch, die sich am 8. März aus ihrer Dienststelle in der Lauterstraße entfernte, nachdem sie vorher öfters Selbstmordgedanken geäußert hatte.

*** Frankfurt, 15. August.** Gestern Dienstag entgleiste bei Kilometer 6,2 zwischen Frankfurt-Oberndorf und Frankfurt-Sachsenhausen der vordere Wagon des Schnellzugs 18 von Hanau mit einer Achse. Ursache der Entgleisung ist Gleisverwerfung infolge großer Hitze. Personen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist gering. Die Aufhebung des Wagens war um 4 Uhr nachmittags beendet. Das gesperrte Gleis war um 6 Uhr abends wieder fahrbar.

Ob. Frankfurt, 14. August. In der Ruppertsheimerstraße verfuhrte eine 33jährige Frau sich und ihre drei Kinder im Alter von 2, 4 und 6 Jahren durch Leuchtgas zu töten. Sie öffnete die Gasbühne, schloß die Türen und legte sich zu Bett, während die Kinder weiter spielten. Um 1 Uhr wurden Hausbewohner auf den Gasgeruch aufmerksam. Man öffnete gewaltsam die Tür und fand die Frau bereits bewußtlos vor, während die Kinder noch ruhig weiter spielten. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht. Rot dürfte das Motiv der Tat sein, da der Ehemann, welcher Schlosser in einer Fabrik war, seine Familie verlassen und allein das Weite gesucht hatte. — Ein Lehrling der Firma Ludwig u. Fries, welcher die eingelaufenen Briefsendungen auf der Hauptpost abholen sollte, fälschte die Quittungen der Postanweisungen im Betrage von 868 M. und erhob den Betrag. Anzeige wurde erstattet.

xx. Limburg, 14. August. Heute war hier Fettochmarkt. In allen Viehgattungen, namentlich Schweinen, war ein lebhafter Handel zu verzeichnen. Eine wesentliche Preisveränderung trat nicht ein. — Während des Marktes erlitt der Handelsmann Anton Wolf von Badamar, 68 Jahre alt, einen Schlaganfall und war sofort tot. Die Sanitätskolonne brachte den Entsetzten nach der Leichenhalle. — Die gewaltige Hitze des Tages wurde durch ein heute Abend gegen halb 9 Uhr eingetretenes heftiges Gewitter etwas gemildert.



* Wiesbaden, 15. August 1906.

Die Monarchienbegegnung im Taunus.

Die Reise des Kaisers nach Cronberg.

Gestern morgen unternahmen der Kaiser und die Kaiserin in Wilhelmshöhe einen Spazierritt. Um 12½ Uhr mittags reiste der Kaiser mittels Sonderzuges nach Homburg v. d. S. ab, wo die Automobile bestiegen wurden, um über die Saalburg nach Schloß Friedrichshof bei Cronberg i. T. zu fahren.

Vom Bahnhof Homburg kommend, traf der Kaiser um 4 Uhr 20 Min. mit Gefolge auf der Saalburg ein. Unter Führung des Geh. Baurats Prof. Dr. Jacobi befähigte der Kaiser zunächst das Mithräum und hierauf das neubauete Pratorium sowie einen Neubau im römischen Stile nach Art der Canabae, welcher einem Saalburgwärter zur Wohnung dienen soll. Im Pratorium nahm der Kaiser die vom Konful Nissen-Köln geschenkten römischen Gläser sowie die in seinem Auftrage vom Maler Nebel angefertigten Aquarelle zu Saalburgpostkarten in Augenschein. Um 5 Uhr 50 Min. fuhr der Kaiser unter den Zurufen zahlreicher Saalburgbesucher im Automobil nach Schloß Friedrichshof weiter.

Auf den Taunushöhen, die das alte Burgstädtchen Cronberg umgeben, lag gestern heller Sonnenschein.

Freundlich schaute das malerische Städtchen mit der alten Burg hernieder zu dem kleinen, schmutzen Bahnhof, in dem König Eduard den Kaiser Wilhelm empfangen wird. Auf dem Schlosse wehte die deutsche Flagge. Im Städtchen selbst war es schon sehr lebhaft geworden. Die Straßen, die die beiden Monarchen auf der kurzen Fahrt nach dem Schloß passieren werden, legten festlichen Schmuck an. Neben den deutschen Flaggen sieht man vielfach auch englische. An der Kreuzung der Hauptstraße und Katharinenstraße ist ein Triumphbogen errichtet. Von Hanau ist zum Empfang eine Eskadron der Ulanen eingetroffen und am Schloß hält ein Bataillon des Füsilierregiments v. Gersdorff aus Homburg die Ehrenwache.

Gegen 5 Uhr morgens trafen, wie uns aus Homburg gemeldet wird, die kaiserlichen Automobile auf dem Güterbahnhof ein, darunter ein Benzowagen unter Führung des Königl. Motorwagenmeisters Werner, der auch den Kaiser fahren wird. Der übrige Teil des kaiserlichen Automobilparks mit dem Königl. Motorwagenmeister Schröder ist für die Benutzung der Kaiserin in Wilhelmshöhe zurückgeblieben. Die Automobile werden auf Schloß Friedrichshof in Cronberg eingestellt. — Sicherem Vernehmen nach wird König Eduard an der Enthüllungsfest der Landgrafendankmals in Homburg nicht teilnehmen.

Der Kaiser traf gestern Abend 6 Uhr 10 Min. im Automobil von Homburg in Cronberg ein und fuhr direkt nach dem Schloß. Im Schloßpark wurde er von dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und dem Kronprinzenpaar von Griechenland begrüßt. In der Begleitung des Kaisers befand sich u. a. Herr v. Rüder-Zemisch vom auswärtigen Amt. Um 8 Uhr fand im Schloß Tafel statt, zu der etwa 30 Personen geladen waren. Der Kaiser bleibt während der Nacht im Schloß.

Die Ankunft des Königs Eduard.

Aus Cronberg wird uns heute vormittag telephoniert: Der Sonderzug König Eduards lief heute früh um 8 Uhr 45 Min. in den festlich geschmückten Bahnhof Cronberg ein. Hier hatten sich eingefunden der Kaiser in der Interimsuniform der Posenjäger zu Pferde mit dem Stahlhelm, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Herren des Gefolges, ferner Regierungspräsident v. Meißner-Wiesbaden, der Landrat des Overtaunuskreises Dr. Ritter von Marx und der Bürgermeister von Cronberg, Vietzsch. Der Kaiser war dem König beim Aussteigen aus dem Salomwagen behilflich. Dann begrüßten sich die Monarchen herzlich und küßten sich auf beide Wangen. Der König, welcher schwarzen Rod und Zylinder trug, begrüßte hierauf den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Nach Vorstellung des beiderseitigen Gefolges wurde die Fahrt nach Schloß Friedrichshof angetreten. Im ersten Automobil saßen der Kaiser, der König und Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Die Fürlichkeiten wurden von der Einwohnergesellschaft Cronbergs mit herzlichen Zurufen begrüßt. Die Schuljugend war auf dem Wege nach dem Schloß aufgestellt. Auch zahlreiche Engländer aus Frankfurt, Homburg und Ecken hatten sich eingefunden. Die Stadt ist mit Fahnen und Girlanden reich geschmückt. Das Wetter hat sich aufgeklärt. — Die Abfahrt des Königs von Cronberg ist für morgen vormittag 9 Uhr 40 Min. vorgegeben. Der deutsche Kaiser geleitet den König nach dem Bahnhof. Nach der Abfahrt des König Eduard fährt der Kaiser im Automobil nach Homburg zur Einweihung des Landgrafendankmals.

Die kaiserlichen Sympathien für Amerika.

Der Herausgeber der „Newporter Staatszeitung“, Ridder, der bereits einmal zur kaiserlichen Frühstückstafel zugezogen wurde, ist nochmals vom Kaiser in Wilhelmshöhe empfangen worden. Er hatte mit dem Kaiser eine längere Unterredung über die amerikanischen Verhältnisse, in der der Kaiser seine lebhaftesten Sympathien für die Vereinigten Staaten und den Präsidenten Roosevelt zum Ausdruck brachte.

*** Königliche Schauspiele.** Um vielfachen Anträgen zu begegnen, sei hiermit darauf hingewiesen, daß offiziell nur ganze, halbe und Viertel-Abonnements abgegeben werden und die Verteilung der Vorstellungen auf die hierdurch entstehenden vier Serien A., B., C., D. völlig gleichmäßig erfolgt. Bei sogenannten Achtel-Abonnements, welche unter einzelnen Abonnenten etwa privatim vereinbart werden, wird es sich daher empfehlen, die persönliche Abmachung dahin zu treffen, daß jedes Achtel Anrecht auf Opern- und Schauspiel-Vorstellungen hat. Denn da die Viertel tunlichst zwischen Oper und Schauspiel wechseln sollen, kann sonst für die Achtel der Fall eintreten, daß die geraden Nummern vornehmlich Schauspiele, die ungeraden Opern erhalten oder umgekehrt.

*** Balhalltheater (Operettenspielzeit).** Die Operette „Der Opernball“ wird heute voraussichtlich zum letzten Male aufgeführt. Morgen Donnerstag gelangt die beliebteste der in den letzten Jahren entfallenen Operetten zur Aufführung: „Das süße Mädel“ und Freitag wird zum Benefiz für unsere Sonbrette Frä. Loges „Die Frühlingslust“ gegeben. Die Benefizantin spielt darin bekanntlich die Danni. Die Komität „Die lustige Witwe“ ist bereits so populär geworden, daß einzelne Placen daraus jetzt schon im Musikalienhandel erschienen sind. Die Presse berichtet über diese Operette von allen Operettenbühnen einstimmig, daß ein solcher Erfolg eines Bühnenwerkes fast beispiellos sei. — Die Aufführung findet bestimmt anfangs nächster Woche statt.

*** Erleichterung des Wechselprotektos.** Der preussische Handelsminister hat die Handelsvertretungen aufgefordert, ihre etwaigen Vorschläge zur Abänderung oder Ergänzung des vorläufigen Entwurfs eines Gesetzes, betreffend die Erleichterung des Wechselprotektos, wie er im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ist, bis zum 15. Oktober d. J. einzureichen. Auch der Handelsminister betont, daß der Entwurf, der den bisher geäußerten Wünschen der Handelskreise in allen wesentlichen Punkten Rechnung trägt, noch keine verbindliche Vorlage darstellt.

*** Keine Fahrpreiserhöhungen für Gesellschaftsfahrten.** Wegen starker Inanspruchnahme der Betriebsmittel werden am 18., 19. und 20. August im Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt und in den Nachbarbezirken Fahrpreiserhöhungen für Gesellschaftsfahrten nicht gewährt.

*** Nächlicher Unfall.** Im Schuhwarenhaus Westend in der Wellstrasse wurde heute nacht ¼3 Uhr das Ladenfenster eingeworfen. Der Täter entkam.

* Die Dipe geht jetzt bei uns ins Unerträgliche. Gestern abend nach 7 Uhr war ein schweres Gewitter im Anzuge, das zur Explosion gelangte. Nach verhältnismäßig nur kurz anhaltendem Hagel und Donner sowie einigen Schlägen verzogen sich die tiefen schwarzen Gewitterwolken nach dem Oberrhein zu. Der Regen brachte zwar vorübergehend etwas Erfrischung, die Dipe scheint jedoch die Ueberhand behalten zu wollen. Von ansehnlichem bedeutenden Schaden ist uns nicht bekannt geworden.

* Unsere wackeren Kämpfer sind heute mittag ins Mandir bezogen. Dem Brigade-Exerzieren abgesehen. Die Kasernen sind also nun hier einige Wochen leer. — Gestern erschossen sich noch in der Frankfurter Gegend die 5. und 7. Kompanie den Kaiserpreis. Das bekanntlich beim obersten Kriegsherrn besonders gut angeschriebene Infanterie-Regiment v. Gersdorff (Kurhess. Nr. 80) hat damit aufs neue bewiesen, daß es der Gunst des Kaisers würdig ist.

* Vom Bierkriegsschauplatz liegen heute folgende Meldungen vor: Frankfurt, 14. August: Die Bierpreis-Erhöhung fordert die Bürger Frankfurts auf, sich des Biertrinkens zu enthalten bis die Brauereien das Bier wieder zu dem alten Preise abgeben. — Hanau, 14. August: Eine Versammlung von Gastwirten faßte eine Resolution, nach der sie sich verpflichten, weder von den hiesigen Brauereien noch von auswärtigen Bier zu entnehmen, desgleichen bei den Flaschenbierhändlern darauf hinzuwirken, daß auch sie sich der Resolution anschließen. — Darmstadt, 14. August: Der Bierbrauerverband beschloß heute vormittag, den erhöhten Bezugspreis beizubehalten, dagegen den Gastwirten zu überlassen, das Ausschankbier zu bisherigen oder erhöhten Preisen zu verkaufen. Dieser Beschluß bezieht sich nicht auf den Flaschenbierpreis, der erhöht bleibt. — Koburg, 14. August: Der Bierkrieg ist beendet. 41 Ringbrauereien der Herzogtümer Koburg und Meiningen beschloßen, auf den früheren Preis von 15 A. per Hektoliter zurückzugehen. — Jena, 14. August: Der Bierkrieg in Thüringen nimmt allmählich schärfere Formen an. Hier beschloßen die Arbeiter nicht nur das Bier der Ringbrauereien zu den höheren Preisen nicht zu konsumieren, sondern das Ringbier auch dann nicht zu trinken, wenn es die Wirte zu dem alten Preise verkaufen. Allenfalls in den Arbeiterkneiplokalen in den Städten, wo die Preise erhöht wurden, wird das bayerische Schankbier eingeführt. — Bamberg, 14. August: Die für morgen angekündigte Einführung der Bierpreis-Erhöhung ist auf den 1. September verschoben worden, weil die Brauereien neuerdings zu einem Entgegenkommen geneigt sind, falls die Gastwirte von dem Bezug auswärtigen Bieres und dem Bierkrieg Abstand nehmen.

* Schwere Körperverletzung. Seit längerer Zeit sucht ein Arbeiter Kaiser von Viebrich sich einer Witwe mit Liebeserklärungen zu nähern und geht auch, wie er Kameraden erzählte, mit der Absicht um, die Frau zu heiraten. Dieses Vorhaben scheitert der Arbeiter Hatten, ein Stiefsohn der Witwe, aus verschiedenen triftigen Gründen vereiteln zu wollen, weshalb sich selbstredend zwischen Kaiser und Hatten ein recht gespanntes Verhältnis entwickelte. Die beiden trafen sich am Montag gegen Abend in der Weibergasse in Wiesbaden. Wie gewöhnlich, fand am Montag die Kiste abgehend schon ein wenig erhöht, so daß es zwischen den beiden ohne weiteres zu einem Wortwechsel kam, in dessen Verlauf Hatten den Kaiser hinsichtlich seines Vorhabens verhöhnte. Ohne vorherige Täuschung zog Kaiser ein Dolchmesser aus der Tasche und versetzte seinem Gegner zwei Messerschläge, von denen der eine in den linken Oberarm, der zweite in die linke Brustseite eindrang. Der schwer verletzte Hatten schleppte sich mit großer Mühe nach seiner Wohnung, wo er zusammenbrach. Der sofort hinzugekommene Arzt soll festgestellt haben, daß der linksseitige Bruststich die Lunge schwer verletzt hat und daß der Verletzte hoffnungslos danieder liegt. Dem Kaiser werden nun die Heiratsgedanken auf längerer Zeit vergehen.

* Esperanto. Kürzlich beendigte die hiesige Esperantisten-Gruppe ihren ersten Unterrichtskursus. Die Frage der praktischen Verwertung trat an sie eher heran, als sie gedacht hatte. Der französische Professor Deligny, welcher seine Reise nach dem diesjährigen internationalen Esperantisten-Kongress zu Genf in Frankfurt unterbrochen hatte, kam am letzten Sonntag mit einem Frankfurter Herrn und einem französischen Gymnasiallehrer nach hier, um der hiesigen Gruppe einen Besuch abzustatten und die Sebenswürdigkeiten Wiesbadens in Augenschein zu nehmen. Die Führung übernahmen zwei hiesige Esperantisten. Die Unterhaltung während des ganzen Tages wurde mit den französischen Herren ohne besondere Schwierigkeit ausschließlich in der Weltsprache „Esperanto“ geführt. Gewiß eine nicht zu verachtende Leistung nach 18 Unterrichtsstunden! Die französischen Herren waren sehr entzückt von unserer schönen Stadt und äußerten wiederholt: Vere, Wiesbadens estas beleaga urbo! (Wahrlich, Wiesbaden ist eine prächtige Stadt!).

* Verunglückt. Die Sanitätswache wurde gestern nachmittag nach dem Hauptgebäude des neuen Bahnhofs alarmiert. Dem in der Mitte der 10er Jahre stehenden Zimmermann G. G. in sich fiel ein starkes Brett auf den Kopf. Infolge der erlittenen Schädelverletzungen mußte er ins städtische Krankenhaus gebracht werden.

* Was steht dort in dem Brunnen drin? Der Marktbrunnen wurde gestern gegen Abend von zahlreichen Kindern und Erwachsenen umstanden. Vorübergehende betrachteten ein Ungeheuer. Vielleicht ist ein Kind hineingefallen, raunte man sich in die Ohren und eilte zu vermeintlicher Hilfe herbei. Wie angenehm wurden die Passanten dort enttäuscht. Ein Ungeheuer war nicht passiert. Nein aber — zwanzig Pfennig lagen in dem Bassin! Je nach dem man's nimmt, dann ist es gewiß ein Ungeheuer ganz armer Schluder, nun dann ist es gewiß ein Ungeheuer. Aber doch nicht gefährlich. Ob die 20 Pfennig noch glücklich herausgeholt wurden, hat der Berichterstatter uns nicht mitgeteilt.

* Zur Nachahmung empfohlen. Die Mannheimer Stadtverwaltung hat das Vergeben der Arbeiten nach dem Mittelpreisverfahren zwar schon längst verlassen, aber die Gesichtspunkte, von denen dieses ausging, werden in einem gewissen Umfang immer noch berücksichtigt. So stellt erst neuerdings der offizielle Stadtrat wieder fest, daß im ersten Quartal dieses Jahres von 24 Losen Arbeiten die Hälfte innerhalb derjenigen Kostengrenze vergeben wurde, die früher für die Anwendung des Mittelpreisverfahrens bestimmend war. Von den 24 Losen wurden 11 dem Mindestfordernden zugesprochen. Bei den übrigen 13 Losen erfolgte der Zuschlag an höhere Angebote, teils weil der Mindestfordernde entweder nicht geeignet oder nicht anständig war, teils um unter den Handwerksmeistern billigerweise abzuwechseln.

* Der große Rikns Henry, der, wie schon gemeldet, am Samstag mittels zweier Extrazüge hier eintrifft, eröffnet am Samstag abend seinen hiesigen Gasthof seiner Vorstellungen. Der Kartenverkauf ist von heute ab im Zigarrengeschäft von Herrn Aug. Engel, Tausendstraße.

* Der Wilhelmorden. Anlässlich der Verleihung des Wilhelmordens an Frau Krupp ist viel über diese seltene Auszeichnung geschrieben worden. Es sei bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß dem Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Adickes vor einigen Jahren ebenfalls der Wilhelmorden verliehen worden ist. Er ist der einzige Oberbürgermeister der Provinz Hessen-Rheinfeld, dem diese seltene Auszeichnung zuteil wurde.

* Ueber die Inanspruchnahme der Strafregisterbehörden hat der Minister des Innern folgende Verfügung getroffen: Die nach Mitteilung des Herrn Justizministers stetig wachsende Geschäftslast der Strafregisterbehörden durch Erteilung von Auskünften gemäß § 17 der Bundesratsverordnung vom 16. Juni 1882 (9. Juli 1896) läßt es erforderlich erscheinen, die Inanspruchnahme des Strafregisters in Zukunft auf das Maß des unbedingt Notwendigen zu beschränken. Seitens vieler Polizeibehörden wird anscheinend grundföhllich bezüglich jeder zur Anmeldung gelangenden Person ein Registerauszug erfordert, obwohl ein derartiges schematisches Vorgehen durch das polizeiliche Interesse nicht gerechtfertigt wird. Die Einforderung des Registerauszugs wird zunächst in allen solchen Fällen unterbleiben können, wo die ganze Persönlichkeit des Neuzugewandenen hinsichtlich seiner Unbescholtenheit von vornherein eine gewisse Gewähr bietet. Abgesehen von denjenigen Fällen, wo Wert darauf gelegt werden muß, möglichst vollständige und zuverlässige Mitteilungen über die Vorstrafen zu erhalten, dürfte es sodann vielfach genügen, eine Auskunft der Polizeibehörde des früheren Aufenthaltsortes über etwa vorliegende Bestrafungen einzuholen. Hat die antragende Behörde nur ein Interesse daran, zu erfahren, ob eine bestrafte Person seit einem bestimmten Zeitpunkt wiederum strafrechtlich verurteilt worden ist, so wird die Anfrage evtl. auf den seit der letzten Verurteilung verfloffenen Zeitraum beschränkt werden können. Die Angabe der letzten Verurteilung empfiehlt sich überhaupt, also auch in denjenigen Fällen, wo ein vollständiger Registerauszug erwünscht ist, da hierdurch die Auffindung in den Registern erleichtert wird. Wo nach Lage der Umstände die Inanspruchnahme der Strafregisterbehörde sich als notwendig erweist, ist zu den Anfragen, was bisher vielfach nicht geschah, unbedingt das durch die oben angegebene Bestimmung der Bundesratsverordnung vom 16. Juni 1882 (9. Juli 1896) vorgeschriebene Formular C zu verwenden, welches mit der vorgegedruckten, zur Rücksendung zu benutzenden Adresse der absendenden Behörde versehen sein muß. Für die Herstellung zuverlässiger Strafregister ist es übrigens von Wichtigkeit, daß die Polizeibehörden bei den verantwortlichen Vernehmungen Beschuldigter stets die für das Register erforderlichen Personalangaben in sorgfältigster und verständlicher Weise beschaffen. Dies wird durch die grundföhlliche Benutzung eines geeigneten Protokollformulars erleichtert werden. Zweckmäßiger erscheint es, dem zu Vernehmenden in der Vorladung das Mitbringen von Legitimationspapieren aufzugeben, auf Grund deren sich eine Prüfung seiner Personalangaben und erforderlichenfalls eine Richtigstellung leicht bewirken läßt. Ich ersuche ergebenst, die Polizeibehörden hiernach mit entsprechender Anweisung zu versehen.

* Ueber den Stand der Weinberge berichtet die „Rhein. Weingaz.“ aus dem Rheingau: Etwas zu spät ist die trockene Sommerwärme gekommen. Was alles Spritzen und Schweißen nicht vermochte, das hat die liebe Sonne fertig gebracht. Die Pilzkrankheiten sind zum Stillstand gekommen und nach den häufigen Gewitterregen haben sich die Weinberge sichtbar erholt. Das junge Grün der Geize schimmert durch die rostigen Blätter und mindert den niedererschlagenden Eindruck, welchen der Peronosporaschaden hinterlassen hat. Wie wir bereits früher berichtet haben, sind die Geize von großem günstigen Einfluß auf die nachfolgende Fruchtbarkeit des Geizes und so bleiben wir für das nächste Jahr doch nicht ganz ohne Hoffnung. Die diesjährigen Herbsthoffnungen vermindern sich von Tag zu Tag, auch wo die Trauben bisher noch gesund erschienen, bilden sich aufsolld viele Leberbeeren, was ja nach der heftigen Peronosporakrankheit kaum anders zu erwarten ist. Auch sind die Trauben selbst infolge der Krankheit in der Entwicklung zurückgeblieben. Erst in den letzten Tagen ist ein Umschwung zur Besserung zu bemerken, aber die Zeit ist bereits soweit vorgeschritten, daß etwas Vollkommenes nicht mehr zu erwarten ist. Die Arbeiten in den Weinbergen werden mit gleicher Sorgfalt weiter verrichtet. Wenn auch nicht alles rechtzeitig geschah konnte, so ist man doch bestrebt, alles nachzuholen. So sind die Weinberge bis auf wenige Ausnahmen vom Unkraut geläubert und der Boden gelockert. Beim Gipseln wurde mehr Sand als sonst entfernt, damit das Bleibende von Sonne und Luft besser getroffen werden kann. Auch der Schwefelbals wurde nochmals in Tätigkeit gesetzt, denn es gilt jetzt, das junge Grün gegen den drohenden Oidiumpilz zu schützen und ist dies keineswegs eine überflüssige Arbeit, wie vielfach angenommen wird. In allen Gemerkungen halten jetzt die Lokalaußschußkommissionen Rundschauf nach reblausverdächtigen Stellen. Mögen sie vorsichtig ihres Amtes walten, möge uns aber ein freundliches Schicksal vor weiterer Ausbreitung dieses Rebeinfundes bewahren.

* Unangenehme Postarten. Aus dem Reichsgericht meldet unser 2-Mitarbeiter vom 14. August: Vom Landgericht Wiesbaden ist am 29. Mai der Kaufmann Hugo Dinkelberg wegen Vergehens gegen § 184 St.-G.-B. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Neben ihm ist der Mitangeklagte Waldmann zu 150 A. Geldstrafe verurteilt worden, während der Mitangeklagte Jost freigesprochen worden ist. Dinkelberg und Jost haben sich 1905 oder 1906 in Frankfurt kennen gelernt. D. fragte J., ob er ihm eine Postkarte mit vier nackten Frauen vervielfältigen könne. J. verneinte und empfahl ihm Waldmann. D. ließ J. durch Jost 12 Aufnahmen zur Vervielfältigung übergeben. Waldmann vervielfältigte dann die Bilder. Es befinden sich darunter solche, die den Beischlaf oder beischlafähnliche Handlungen darstellen. D. ließ Jost drucken: „Sie finden, was Sie suchen! — Wie eine Szene!“ Ein Zeuge ließ sich auf einen solchen Jost hin Bilder von D. kommen. Sie stellten einen Beischlaf dar. In Wiesbaden stellte D. öffentlich einen Stereoskop-Apparat auf, welcher sich entleerende Frauen zeigte. Damit beabsichtigte er Herren anzulocken, die seine Serienbilder mit den Beischlafsdarstellungen bestellen wollten. Zwei Herren kauften auch solche Serien. Die Polizei beschlagnahmte schließlich das Lager in Wiesbaden, welches lauter Beischlafsbilder enthielt. Die Stereoskopbilder sind nach Ansicht des Gerichtes nicht unschuldig, auch nicht die 12 freilich-Attituden, die Jost dem Waldmann übermittelte, weil der Jost nicht Erregung der Luststernheit war. — Diese letztere Ansicht wurde in der vom Staatsanwalt gegen das Urteil eingelegten Revision als rechtsirrtümlich bezeichnet. Das Reichsgericht hob das Urteil auf, da es nur darauf ankommt, ob eine Darstellung geeignet ist, das Scham- und Sittlichkeitsgefühl zu verletzen.

* Rheinfahrt. Mit Waldmann-Dampfer unternahm letzten Samstag der Verein Rainer Eisenbahnbeamten eine Extrafahrt nach Elzville. Am Sonntag machte der Wirtverein Frankfurt eine Fahrt nach Ahmannshausen und der Räderverein Wiesbaden nach Bubenheim. Montag fuhr der Reipp-Verein Wies-

baden nach Ahmannshausen und morgen werden Wormser Schützen nach Rierstein fahren. Nächsten Sonntag hat der Schwimmverein Biebrich-Wiesbaden zu seinem Wettschwimmen einen Waldmann-Dampfer gemietet und mit dem gleichen Dampfer macht die Brauer-Akademie Worms eine Sonderfahrt nach St. Goar.

* Ueberfahren wurde von einer Droschke gestern abend in der oberen Wilhelmstraße ein ca. 5-jähriges Mädchen. Um ein Haar wäre auch noch die Mutter des Kindes mit ihrem Kinderwagen unter die Räder gekommen. Die Droschke ging dem armen Kind über die Beine. Ein Herr hob die laut schreiende Kleine auf und brachte sie zu einem in der Großen Burgstraße wohnenden Arzt. Wer die Schuld an dem Unfall trägt, steht noch nicht fest.

Biebricher Randbemerkungen.

Wenn Sie meinen, daß es zu leben ansehnlich ist, da sind Sie schief gewidelt. Nicht etwa von weien Ring Ede und seine Jastrolle in Cronberg. J., bewahre! Der schenkt 'n frohen Geist nicht um is ihm schnuppe. Aber de Hige, de Hige! Männchen, haben Se 'ne Ahnung von 'ne Jda, wie heß es eigentlich is. Deit jeht uff keenen Ruckschwanz, wat Se da raus kriegen konn'n. Wenn dem ollen Fahrenheit sein Barometer noch mal so lang wär' — id floobe, er wär zu kurz, um die Hige zu messen, wo wir jeht haben. Et is um den Nordpol zu entbeden, um wenn nich schon der Wellman den seinen Gedanken jeht hätte — id sieh bei die Hige for nicht ein. Weshunge kann ma wer'n.

Eine Quaselfestplatte ohne gleichen wär's, die gestern sich im Straßenbahnwagen also vernehmen ließ, sich selber zum Ergehen und den Mitreisenden zum Entsetzen. Die Hige und das Mundwerk, die zusammen hätten auch bei dem widerstandsfähigsten Menschen einen Perzentklaps verursachen können. Hier in Biebrich schenkt man den Sonnenstrahlen noch schüchler ausgesetzt, als anderswo. Der gärtnerische Schmuck unserer Anlagen ist noch weit zurück. Der Straßenpflanzungen sind gar wenige und wo die Bäume dicht und schattig stehen, da widelt sich der Verkehr nur in kleinem Umfange ab. Unsere herrliche Promenade nach Wiesbaden und die unten am Rhein, oder der Schloßpark, sind für die Mehrheit der Einwohner tagtäglich unerschließbar. Wer schaffen muß, findet nicht die Zeit, sich darin zu ergehen und muß unter der Glut der Sonne leiden. Der Baum als Dekorations-Element findet bei uns überhaupt noch viel zu wenig Verwendung in den Straßenanlagen. Das kommt daher, daß man erst in neuerer Zeit seinen dekorativen Wert erfassen gelernt hat. Leute, die das alte Biebrich bauten, haben weniger Sinn für seinen ästhetischen Wert gehabt. Brauchten ihn schließlich auch gar nicht, denn ihnen bereiteten zahlreiche Hausgärten noch Freude, die — in Unterschätzung ihrer praktischen Bedeutung — mit der Zeit dem Wachsstum der Stadt zum Opfer gefallen sind. In der neuesten Zeit wendet man allerdings dem „Großstadt-Grün“ auch bei uns erhöhte Beachtung zu. Der schmucke Kaiserplatz, die Gartenanlage auf dem Herzog Adolf-Platz sind Beweise dafür.

Wenn man für die ästhetische Wirkung der letztgenannten Anlage auch volles Verständnis haben kann, darf man jedoch nicht verkennen, daß sie eigentlich ein böses Verkehrshindernis bildet, so lange die „Einfahrt“ Biebrichs auf die Enge der Eisenbahnbrücke beschränkt bleibt. Diese Wundung der Allee stört den ganzen imposanten Eindruck, den Biebrich auf den von Wiesbaden sich nahenden Besucher macht. Die statischen Bauten des Herzog Adolf-Platzes sind ein würdiger Abschluß der langen Promenade, aber man kommt nicht recht zum vollen Genuß des Bildes wegen der Verkehrshindernisse. Angst und Wange kann dem Besucher werden, wenn er das Gewicht von Straßenbahnwagen, Fuhrwerken, Autos, Fahrrädern und anderen fahrbarern Objekten und Passanten erblickt. Mädelhaft erscheint es, wie sich das Bild auf ohne Fährlichkeit lösen kann. Mühter gab es allerdings schon Situationen, die den Zuschauer Gruseln machten. Je eher die städtische Verwaltung hier Abhilfe schafft, desto größer wird ihr Verdienst sein.

Auch in einer anderen Beziehung könnte sich die Stadtverwaltung ein großes Verdienst um die Einwohner erwerben. Das ließe sich durch ein Gefuch an die Schloßverwaltung bewerkstelligen, in dem um die Öffnung der Parkpforte gegenüber der Alleestraße gebeten und ferner ange-regt wird den Park noch länger als bis abends 7½ Uhr offen zu halten. Früher war die Pforte gegenüber der Alleestraße ständig geöffnet, was für die Anwohner der benachbarten Straßen und des „neuen“ Biebrichs sehr angenehm war. Aus einem nicht recht ersichtlichen Grunde wurde das Tor geschlossen, so daß man jetzt zu weiten Wegen gezwungen ist, um in den Park zu gelangen. Es wäre ein dankenswertes Entgegenkommen der Verwaltung, wenn der alte Zustand wieder geschaffen würde. Die Schloßzeit für den Aufenthalt im Park liegt für die Sommermonate viel zu früh. Durch den Schluß um 7½ Uhr werden die Bewohner Biebrichs, so weit sie tagüber arbeiten, gehindert, sich darin zu ergehen und zu erholen. Nun ist der Park ja Privateigentum und der Besitzer kann nach Belieben schalten und walten. Aber schließlich ist der gesamte großherzogliche Besitz so innig mit dem Stadtbesitz Biebrichs und der Vorstellung, die Auswärtige von unserer Vaterstadt, verschmolzen, daß wir ein kleines — historisches und durch das Verkommen gerechtfertigtes — Anrecht auch wohl darauf haben, um die beschriebene Bitte auszusprechen, den Park in den Sommermonaten bis 9 Uhr geöffnet zu halten. Uns Biebricher wäre damit ein angenehmer Aufenthalt geschaffen und vielen Fremden bliebe eine Enttäuschung erspart, die sie jetzt erleben, wenn sie abends den Park geschlossen finden, oder ihn verlassen müssen, ehe sie ihn recht besichtigt haben.

Die Fremden, das ist ein eigenes Kapitel in unserer Stadtgeschichte. Ob sich der Anteil der Reisenden an Biebrichs Gedeihen nennenswert überhaupst schätzen läßt? Eine Statistik darüber ist noch nicht aufgemacht und doch wäre es interessant, Näheres darüber zu hören. Es schlummern ja starke wirtschaftliche Kräfte in unserem heimischen Boden und zahlreiche Hände regen sich, sie mit Intelligenz, Unternehmungslust und Ausdauer zu verwerten, aber trotzdem darf man den Einfluß des Fremdenverkehrs nicht unterschätzen. Gerade jetzt, in der Reisezeit des Jahres, am wenigsten. Wer in diesen Tagen abends am Rhein entlang wandelt, kann interessante Beobachtungen machen. Ein schier internationales Leben umflutet den Spaziergänger, und verleiht unserer Kai-Promenade ein großstädtisches Gepräge. Die großen Fremden-Establissements weilen zahlreichen Besuch auf, die Dampfer sind fast überall und immer noch scheint der Strom, der durch unseren Ort fließt, kein Ende zu nehmen. Der Anfang der Reisezeit ließ sich etwas schlecht an, aber es scheint, als ob sich die Verhältnisse wesentlich gebessert hätten. Wenn jetzt der Schluß der Sommer-saison und die Herbstsaison günstig ausfallen, darf man wohl auch hier zufrieden auf die Reisezeit 1906 zurückblicken.

1. புது உலக அமைதி, 3. 1. 67

Bekanntmachung.

Der Maurer **Heinrich Beyer**, geboren am 7. März 1870 zu Wambach, zuletzt Sedanstraße Nr. 5 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir ersuchen um Mitteilung über den Aufenthalt des Genannten.

Wiesbaden, den 13. August 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Jakob Zinjer**, geb. am 13. Mai 1863 zu Sarmshelm, zuletzt Mainzerlandstr. 10 wohnhaft, und dessen Ehefrau entziehen sich der Fürsorge für ihre Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung des Aufenthalts.

Wiesbaden, den 11. August 1906.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Freibank.

Donnerstag morgen 7 Uhr, minderwertiges Fleisch zweier Rinder zu 50 Pf., gedochtes Schweinefleisch zu 45 Pf., gedochtes Rindfleisch (15 Pf.).

Wiederverkäuern (Fleischhändlern, Metzgereien, Buchbinderen, Wirten und Kaffeehäusern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Heu und Kornstroh** für die städtische Schlacht- und Viehhofanlage hier, für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis einschließlich 31. März 1907, soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf

Donnerstag den 6. September 1906, nachmittags 4 Uhr,

in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, wofür die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 15. August 1906.

Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 16. August 1906,

morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. IRMER.

- | | |
|--|------------|
| 1. Choral: „Jerusalem, du hochgebaute Stadt“ | Auber |
| 2. Ouverture zu „Fra Diavolo“ | Darand |
| 3. Chaconne | Kremsdor |
| 4. Alt Wien, Perlen aus Lannern Walzern | Lacombe |
| 5. Abada Printanière | Kohlmann |
| 6. Studentenlieder, Potpourri | Waldteufel |
| 7. Ellgüt, Galopp | |

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem

Städtisches Kur-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFEINI.

nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|------------------|
| 1. Ouverture zu „Euryanthe“ | C. M. v. Weber |
| 2. Entre-act und Quartettino (Nur näher, blöde Mädchen) 2. Akt aus „Martha“ | F. v. Flotow |
| 3. Phantasie aus „Samson und Dalila“ | C. Saint-Saëns |
| 4. Meditation | J.S. Bach-Gounod |
| Violon-Solo: Herr Kapellmeister H. Irmer | |
| 5. Siegfrieds Rheinfahrt a. „Götterdämmerung“ | R. Wagner |
| 6. Valse brillante in E-dur | F. Chopin |
| 7. Ouverture zu „Der Bettelstudent“ | C. Mildecker |
| 8. The Honeymoon-Marsch | P. Sousa |

abends 8 Uhr:

- | | |
|--|--------------------------|
| 1. Ouverture zu „Rosamunde“ | F. Schubert |
| 2. Finale aus „Die Jüdin“ | Halévy |
| 3. Phantasie über Lieder ohne Worte | F. Mendelssohn-Bartholdy |
| 4. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 | J. Brahms |
| 5. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer | J. Strauss |
| 6. Ouverture zu „Der Freischütz“ | C. M. v. Weber |
| 7. Mandolinata, italienisches Abendständchen | U. Alfani |
| 8. Ouverture zu „Das Modell“ | F. v. Suppé |

Walhalla = Theater.

Sommer-Spielzeit. Direktion: Emil Rothmann.

Mittwoch, den 15. Juli 1906:

Das süße Mädel.

Operette in 3 Akten von A. Landesberg und Leo Stein.

Musik von Heinrich Heidebrandt.

Spielleiter: Dir. E. Rothmann. Dirigent: Kapellmeister Jean Körber.

Personen:

- | | |
|---|------------------|
| Gräfin Liebenburg | Paul Schulze |
| Comtesse Elgi, seine Nichte | Edmund Rosen |
| Hans Liebenburg, sein Neffe | Adolf Winkler |
| Kola Winter, Bettelkind | Henry Vogel |
| Florian, Koffer | Roy Ellen |
| Freiherr Weymuth, Sekretär bei Liebenburg | Friedr. Koppmann |
| Kasper, Galathea | Willy Köpper |
| Max,) Hans' Freunde | Paul Weismann |
| Paul,) | Ernst Seifemann |
| Karl | Ernst Richter |
| Francine | |

Zeit: Gegenwart.

Anfang 8 Uhr.

Ende nach 10 Uhr.

Konzerthaus „Deutscher Hof“.

Schönstes Lokal Wiesbadens mit anschließendem Garten.

Neues Programm.

Täglich: Konzert

des oberbayerischen Quartetts „D'Gamsjaga“.

Eintritt frei.

306

Zusatz aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 15. August 1906.

Gebo ren. Am 9. August dem Kaufmann Heinrich Hörsheimer e. S., Paul Josef. — Am 12. August dem Tagelöhner Jakob Dieges e. S., Philipp. — Am 8. August dem Kaufmann Edmund Trobisch e. S., Gertrud Auguste Hedwig. — Am 8. August dem Oberkellner Jacob Riß e. S., Margarete Agnes Elisabeth.

Aufgebo ten. Am 14. August Ruzher Heinrich Geist mit Elisabetha Wolf, beide hier. — Fuhrunternehmer Heinrich Fritz mit Katharine Thiel, beide hier. — Bahnarbeiter Georg Emmerich mit Frieda Puntz, beide hier. — Am 15. August Bierbrauer Bernhard Schübel mit Hermine Schlegel, beide in Stadtfriedrich. — Feldwebel Karl Wilhelm Paul Geist in Worms mit Emma Elisabeth Krause hier. — Leutnant Richard Josuweit in Saarbrücken mit Jane Dunlop hier.

Königliches Standesamt.

Freiwillige Feuerwehr.

3. Zug.

Die Mannschaften der Leiters, Fenerhahn, Saugspritzen, Handspritzen und Netter-Abteilungen des 3. Zuges werden zu einer Übung auf Montag, den 20. August, 1906, abends 7 1/2 Uhr, im Hofe der Feuerwehrstation Neugasse Nr. 6 eingeladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 15. August 1906.

6834

Die Branddirektion.

Auf der Linie Wiesbaden—Curve—Mainz wird vom 16. d. Mts. ab die Fahrzeit zwischen Bahnhöfen (Wiesbaden und Stadthalle) Mainz um 5 Minuten abgekürzt in der Weise, daß die Wagen in Mainz an der Stadthalle 5 Minuten früher eintreffen und 5 Minuten später von dort abfahren. Die Ankunfts- und Abfahrtszeit an den Bahnhöfen (Wiesbaden) bleibt unverändert.

6835

Die Betriebsverwaltung der Wiesbadener Straßenbahnen.

Alte Adolfshöhe.

Dienstag, den 16. August 1906:

Großes Militär-Konzert,

angeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Elster.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet höflich ein

Ende 11 Uhr

6804

Johann Pauly.

Hotel-Restaurant Darmstädter Hof,

Adelheidstrasse 30, Ecke Moritzstr.

Neu renovierte Lokalitäten.

Vorzügl. Germania-Bier (hell und dunkel), Münchner Löwenbräu, Berl. Tafel-Weissbier.

Ausgez. Weine erster Firmen. — Apfelschwein.

Mittagstisch von 12—2 Uhr zu M. —.80 und 1.—.

Prima Abendplatten von 6 Uhr ab zu 70 Pf.

Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.

Fremdenzimmer von M. 1.50 an.

1265

Chr. Wolfert, Besitzer.

Hotel-Restaurant Bayerischer Hof,

4 Delapöckstraße 4.

Mittagstisch à 0.80, 1.20 Mk.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Französisches Billard. — Schöne lustige Fremdenzimmer.

Besitzer: Hch. Platt.

Stenographie

(Stolze-Sehrey).

Schnellfördernde Einführungskurse. — Honorar: 10 Mark

Maschinenschreiben

per Monats-Kursus 10 Mk. Wahl unter verschied. Systemen.

Beginn jederzeit. Desgl. in allen übrigen Handelsfächern

Wiesbadener Privat-Handelsschule

Hermann Bein, Rheinstraße 103.

Telefon 3080. 9029

Verantw. erstklassiger Schreibmaschinen.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgeteilt von der

WIESBADENER BANK,

S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

Frankfurter	Berliner
Anfangs-Cours:	Vom 15. Aug. 1906.
Oester. Credit-Actien	211.40
Disconto-Commandit-Anth.	183.50
Berliner Handelsgesellschaft	169.75
Dresdner Bank	158.10
Deutsche Bank	238.25
Darmstädter Bank	139.40
Oester. Staatsbahn	144.50
Lombarden	34.—
Harpener	212.75
Hibernia	212.50
Gelsenkirchen	227.50
Bochumer	245.—
Laurahütte	162.—
Packetfahrt	158.50

Nur 11 Tage! Nur 11 Tage!

Zum 1. Mal in Wiesbaden,

WIESBADEN.

Adolf-Waller, Ede Kaiser Friedrich-Ring.

Vor und nach Schluß der Vorstellungen

Straßenbahn-Verkehr nach allen Richtungen.

Schluß der Abend-Vorstellung 10.35 Uhr.

Der Geschäftswelt entgegenkommend werden an Wochen-

tagen die Vorstellungen um 8 1/2 Uhr, an Sonn- und

Feiertagen um 8 Uhr abends beginnen.

II. ungarischer

Circus Henry

110 edle Rassepferde. 4 Elefanten und

30 feiche Ungarinnen Corps de Ballet.

Anschließend 150 Personen, Künstler und Künstler-

innen allerersten Ranges.

Samstag, 18. August, 8 1/2 Uhr abends:

Gala-Premiere

in seinem eigenen, komfortabel der Reizeit ent-

sprechend eingerichteten, vor jeder Witterung

geschützten Circus.

17 erstklassige für Wiesbaden gänzlich neue

Programme-Nummern 17

worunter Pferdebesessenen, Künstler-Spezialitäten,

solche Ballet-Divertissements und Pan-mimen an

Reichhaltigkeit, künstlerischer Ausübung, und Eleganz zu

bewundern zu werden.

Dr. Henry H. Fran

10 Fezzan-Marokkaner

echte Araber, die besten Springer, Akrobaten und Pyram-

disten, bisher unerreicht in ihren Leistungen.

Sensationell! Noch nie gesehen! Einzig!

Hadji Mohamed Nisere

trägt 10 Personen.

Die sensationellste Nummer der Gegenwart!

Eine exotische Gruppe

2 Elefanten, 1 Pferd, 1 Affe, 1 Dogge,

6 Terrier

Original-Fantastik-Dressur des Direktor HENRY.

Feierhafte Tanzvorstellungen, wunderbar ausgestattete

Balletts, getanzt von 30 feichen Ungarinnen, komische

Intermezzi aller 10 Clowns und Auguste.

Preise der Plätze: Vogen-Sitz 4 Mk., I. u. II. Reihe

Sperre 3 Mk., III. Reihe Sperre 2 Mk., I. Platz

1.50 Mk., II. Platz 1 Mk., Gallerie (Steckplatz) 50 Pf.

Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen

mit Ausnahme der Eröffnungsvorstellung, Feier-

tag und Sonntag-Abend-Vorstellungen an

Wochentagen am I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pf.

Gallerie (Steckplatz) 30 Pf.

Karten im Vorverkauf bis 6 1/2 Uhr abends

bei Herrn August Engel, Hoflieferant, Tannstraße 12/16,

Telefon 620; Wilhelmstraße 2, Ed. Reimstraße, Tele-

phon 888; Friedrichstraße, Telefon 777.

Die Circuskasse ist am Eröffnungstage von 4 Uhr nach-

mittags und alle anderen Tage von 10—2 Uhr und von

6 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

An den Tagen, an welchen 2 Vorstellungen stattfinden,

ist die Circuskasse von 10 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Das Rauchen im Circus ist polizeilich verboten.

Das Gehen im Circus ist polizeilich verboten.

Sonntag, den 19. August 1906: 2 gr. Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr:

Extra große Fremden- und Familien-Vorstellung.

In der Nachmittags-Vorstellung jeden Abend: Foge

2 Mk., Sperre 1.50 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz

60 Pf., Gallerie 30 Pf. Erwachsene gewöhnl. Preise.

Abends 8 Uhr:

Große Fest- und Parade-Vorstellung bei vollen

Preisen für Groß und Klein auf allen Sitzplätzen.

In beiden Vorstellungen das großartigste Elefanten-

Pferde- und Spezialitäten-Programm das je-

hier gesehen wurde.

Montag, den 20. August: Jour Fixe. Neues Pro-

gramm. Dienstag, 21. August: Soirée Hippique.

Ausverkauhtes Sport-Programm.

Mittwoch, den 22. August, nachm. 4 1/2 Uhr:

Avis. Einmaliges großes Familien- u. Kin-

der-Naturre.

Halbe Preise für Groß und Klein auf allen Sitzplätzen.

Gallerie 30 Pf. 6826

Hochachtungsvoll Henry, Direktor u. Eigentümer.

10 Pf. Neues Sauerkraut, Pfund 10 Pf.

30 Pf. gem. neue Grünsüßkraut 30 Pf.

Neue Salz- u. Essigwaren.

294/273

Telephon 125 F. Schaab, Grabenstr. 3.

Mutterlaugen-Badesalz „Neurogen“.

das Dr. med. Alwin Müller-Leipzig herstellt, verwendet man wegen seiner schnellen Linderung jetzt überall und zu jeder Jahreszeit zur Bereitung von

Solbädern im Hause.

Neurogen-Solbäder lassen sich schnell, sicher und bequem in jeder Badewanne herstellen und sind höchst wirksam gegen Rheumatismus, Gicht, Nerven-, Herz-, Nieren-, Frauen- und Kinderkrankheiten, wie Skrophulose und englische Krankheit. Preis: 100 kg M. 6.30, 50 kg M. 4.25, 25 kg M. 2.70 ab Bahnhof Leipzig. Probe-säckchen à 5 kg franko jeder Poststation M. 1.65. Neurogen ist in allen Apotheken und Drogeriehandlungen in plombierten Originalpackungen erhältlich oder direkt zu beziehen von Dr. med. Alwin Müller, Leipzig-V. Prospekt gratis. 2712

Mutterlaugen-Badesalz „Neurogen“.

Saison-Ausverkauf

Ein grosser Teil aller Waren wird tatsächlich **weit unter dem Selbstkostenpreis verkauft**. Die Billigkeit der einzelnen Posten ist eine so enorme, dass keine Dame versäumen sollte, ihren Bedarf auf lange Zeit hinaus zu decken.

Schenken Sie dieser Offerte grösste Aufmerksamkeit!

Batist- u. Wasch-Blusen.

- Ein grosser Posten Batistblusen mit eleganter Stickerei . . . früher bis 8.—, jetzt Mk. 2.⁵⁰
 Ein grosser Posten Batistblusen mit eleg. Spitzen- od. Stickerei-Passe, früh. b. 12.—, jetzt Mk. 5.⁵⁰
 Ein grosser Posten Batistblusen . . . früher von 12—30, jetzt Mk. 7—12

Seidene Blusen.

In dieser Abteilung sind fabelhafte Gelegenheitskäufe enthalt.

- Ein grosser Posten seidener Blusen, früher bis 20.—, jetzt Mk. 10.—
 Ein grosser Posten seidener Blusen, früher bis 39.—, jetzt Mk. 15.—
 Ein grosser Posten seidener Blusen, früher bis 40.—, jetzt Mk. 18.—
 Ein grosser Posten seidener Blusen, früher bis 40.—, jetzt Mk. 20.—
 Ein grosser Posten seidener Blusen, früher bis 60.—, jetzt Mk. 25.—
 darunter mehrere aussergewöhnlich elegante Original-Modelle.

Wollene Blusen.

Mein Gesamtinventar in **wollenen Blusen**

früher von 8—30, verkaufe ich jetzt in Serien zu Mk. 4.—, 5.—, 8.—, 10.— und 12.—.

Kostüme-Röcke.

- Ein grosser Posten Waschröcke jetzt Mk. 3.—, 5.— und 9.—
 Ein grosser Posten fussfreier Sportröcke, früher von 5—25, jetzt Mk. 5.—, 6.— und 10.—
 Ein grosser Posten Faltenröcke in garantiert reinwollenem marineblau Cheviot, früher 15.—, jetzt Mk. 9.—
 Ein grosser Posten eleganter schwarzer Taffet-Röcke, früher bis 30.—, jetzt Mk. 15.—
 Ein grosser Posten schwarzer Voile-Röcke, früher bis 45.—, jetzt Mk. 12.—
 Ein grosser Posten eleganter Alpaka-Kostüme-Röcke in weiss, marineblau u. schwarz, früher 12—45.—, jetzt Mk. 8¹/₂—20
 Grosse Posten eleganter Kostüme-Röcke ganz bedeutend im in Tuch, Seide oder prima engl. Stoffen . Preise herabgesetzt.

Ein Teil der Partien ist im Schaufenster, mit Preis versehen, ausgestellt. Beachten Sie daher im eigenen Interesse meine Auslagen und Sie werden finden, dass meine Billigkeit und Leistungsfähigkeit nicht übertroffen werden kann.

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Verhand nur gegen Nachnahme.

Ein grosser Posten Batist-Kostüme

in elegantester Ausführung, hochmoderne Fassons, reich mit Spitzen und Stickerei garniert,

Serie I	Serie II	Serie III
früher bis 20, jetzt 8,	früher bis 25, jetzt 10,	früher bis 40, jetzt 15.

Ein grosser Posten Jacken-Kleider

in allen Fassons,

früher 25—150, jetzt Mk. 15—80.

Ein grosser Posten hocheleg. Taffet-Kleider

in wundervollen Farben und ganz modernen schwer seidenen Stoffen,

Wert bis 125, jetzt durchschnittlich Mk. 45.

Grosse Posten Regen-, Reise- und Staubmäntel, nur hochmoderne schicke Fassons . . mit 20 % Rabatt.

Grosse Posten hocheleganter Mäntel aus Tuch oder Seide, Taffet-Boleros, Abendmäntel, schwarze Jacketts, Sakkos.

Grosse Posten Kinder- u. Backfisch-Regenmäntel u. Pelerinen,

Knaben-Garderobe weit unter dem Einkaufspreis.

Ein grosser Posten Sommer-Morgenröcke und Matinees in schönen Wasch- oder Wollmusseline-Stoffen
 50 % unter Preis von Mk. 2.⁵⁰ an.

S. Hamburger, Langgasse 11.

Grösstes Spezialhaus Wiesbadens
für Damen-Konfektion und Kinder-Konfektion.

Bekanntmachung

betr. die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeindegelände.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten wird Vereinen und Gesellschaften nur unter der Voraussetzung gestattet, daß sie unter sich geschl. sein werden.

In allen etwaigen Anträgen, sowie auf den auf dem Festplatz etwa zur Aufstellung kommenden Tafeln mit Bezeichnung des Vereins bzw. des Festplatzes muß besonders hervorgehoben werden, daß Speisen und Getränke an nicht zum Verein gehörige Personen nicht abgegeben werden.

Außerhalb des Festplatzes dürfen weder Plakate angebracht, noch Biermarken etc. vertrieben oder auf sonstige Weise öffentlich angelockt werden.

Für den Fall der Zuwiderhandlung gegen die obigen Vorschriften unterwirft sich der Verein bzw. die Gesellschaft einer vom Magistrat unter Ausschluß des Rechtsweges festzusetzenden und im Verwaltungs- und Zwangsverfahren einziehenden Vertragsstrafe von 50 M. Ferner wird dem Zuwiderhandelnden Verein usw. in der Folgezeit die Erlaubnis zur Benutzung von Plätzen im städtischen Wald in der Regel verweigert.

2. Jeder Festplatz wird für einen Tag nur einem Verein zur Verfügung gestellt; es ist also nicht erlaubt, daß zwei oder mehr Vereine gleichzeitig einen Festplatz benutzen.

3. Die Erlaubnis wird nur für folgende Plätze erteilt:

a) An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen:

1) Auf der Himmelswiese,

2) Im Eichgarten,

3) Unter den Herrscheichen,

4) Im Distrikt Köhlbeck;

(auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden).

b) An Werktagen:

5. Am Augusta-Victoria-Tempel,

6. Am Stedersloch sog. Nachschöcker; (auf diesen Plätzen von 5 und 6 dürfen keine Tische und Bänke aufgestellt werden).

4. Für Reinigung und Ueberwachung der Festplätze, sowie für Beseitigung etwaiger kleiner Beschädigungen sind an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen:

Zu 5a (an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen) 15 M.,

Zu 5b (an Werktagen) 10 M.

Größere Beschädigungen der Plätze müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden. Hierüber entscheidet der Magistrat mit Ausschluß des Rechtsweges endgültig.

Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz usw.), welche nach der Lustbarkeitsverordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Verordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Die Gebühren, sowie die etwa fällige Lustbarkeitssteuer sind im voraus an das Magistrat, Hauptkasse, zu zahlen; die Gebühren werden nur zurückstattet, wenn die Benutzung des Festplatzes infolge ungünstiger Witterung unterbleiben mußte.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die verwirkte Schatzsteuer für städtischen Steuerklasse ebenfalls im voraus zu entrichten.

5. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei der Magistratverwaltung einzuholen.

Dieselbe wird jedoch nur dann erteilt, wenn seitens des Antragstellers eine Bescheinigung des städtischen Feuerwehramtes, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Ueberwachung zu tragen, vorgelegt wird.

Mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

Die Vergabe eines Platzes zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden.

6. Die Anweisung der Plätze erfolgt durch das Magistrat. Vereine usw., sowie alle, welche im Walde lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Magistratsbeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1890), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und der Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, §§ 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, § 17 der Regierungspolizei-Verordnung vom 4. März 1890).

7. Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends beendet sein.

8. Die auf den unter 5a genannten Plätzen etwa aufgestellten Tische und Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder gesetzlichen Feiertage abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bzw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen. Etwasige Ersatzansprüche Dritter hat der Verein usw. oder derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis versäumt sein sollte. In solchem Falle hat auch die Nachzahlung der unter 5 festgesetzten Abgaben zu erfolgen.

Wiesbaden, den 19. April 1906.

8445

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr. Krankenaufnahme im städtischen Krankenhaus.

Die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus findet an den Wochentagen in der Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen Vorschuß für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden Krankenmitglieder müssen mit einem Einweisungsschein ihrer Krankenkasse, die abonnierten Dienstboten mit der letzten Abonnementquittung ihrer Dienstherren, mittellose Kranke mit einem Einweisungsschein des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In dringenden Notfällen werden Schwerekranken auch ohne die vorgeschriebenen Einweisungspapiere und zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit aufgenommen.

Städtisches Krankenhaus.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport als pflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr als pflichtiger Gegenstände zu den Abfertigungsstellen werden außer den im § 4 der Abfertigungsordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Abfertigungsstelle Neugasse.

1. Dieblicher Clauser: Die Aboltsallee, die Göttestraße, die Nicolassstraße, Bahnhofstraße, der Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, oder die Moritzstraße, die Kirchstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.

2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger-Chaussee: die Bahn- und Karstraße, die Seerodenstraße, der Sedanplatz, der Bismardring, die Meischstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.

3. Sonnenberger Bismardring: der Ringertweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß: der Kurparkplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, der Schloßplatz, die Marktstraße, Maurergasse, die Neugasse. — Für Fuhrwerke: die Paulinenstraße, die Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann diese.

B. Zur Abfertigungsstelle in den Schlachthausanlagen.

1. Frankfurterstraße: die Bessingstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen und der Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;

2. Dieblicher Chaussee: die Aboltsallee, die Göttestraße, der Bahnübergang, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;

3. Schiersteiner Bismardring: die Herberstraße, die Göttestraße, der Bahnübergang, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;

4. Schwalbacher- und Platter- oder Limburger-Chaussee: die Bahn- und Karstraße, die Seerodenstraße, der Sedanplatz, Bismardring, die Meischstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße;

5. Sonnenberger Bismardring: der Ringertweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Bierstädterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, der Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1901.

Der Magistrat.

In Vert.: G. H.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport als pflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr als pflichtiger Gegenstände zu der Abfertigungsstelle Neugasse werden außer den im § 4 der Abfertigungsordnung für die Stadt Wiesbaden, sowie den durch Bekanntmachung vom 19. Dezember 1901 im hiesigen Amtsblatte genannten Straßen noch folgende frei gegeben.

Für Transporte von der Frankfurter- oder Mainzerstraße und dem Bierstädter Bismardring kommend: die Friedrichstraße, Marktstraße, die Maurergasse.

Wiesbaden, den 21. Mai 1902.

Der Magistrat.

Vorstehende beiden Bekanntmachungen werden hiermit wiederholt veröffentlicht.

Wiesbaden, den 22. März 1906.

9062

Städt. Abf.-Amt.

Nichtfamiliärer Theil**Bekanntmachung.**

Donnerstag, den 16. August 1906, vormittags 11 Uhr, werden an Ort und Stelle, Karstraße 12 dahier:

1 Möbelwagen und 1 zweisp. Federrolle

gegen Barzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Wiesbaden, den 15. August 1906.

6791

Weitz, Gerichtsvollzieher.

Sonnenberg.**Bekanntmachung.**

Die zweite Rate Staatssteuer pro 1906 ist fällig und ist spätestens bis zum 16. d. Mts. in den Rassenstunden vormittags von 8 bis 12 Uhr einzuzahlen.

Sonnenberg, den 7. August 1906.

6614

Die Gemeindekasse.

Bekanntmachung.

Vom 1. September 1. J. ab ist die Hilfsfeldhüterstelle der hiesigen Gemeinde auf etwa 2 Monate zu besetzen.

Bewerber wollen sich bis spätestens 20. August 1906, mittags 12 Uhr, unter Angabe der Wohnansprüche beim Gemeindevorstand hier schriftlich melden.

Sonnenberg, den 10. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

In Vert.:

6676

Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Kohlenbedarfs der hiesigen Gemeinde für die Heizperiode 1906/7 (ca. 500—600 Centner) Kohlen I. soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten beliebe man bis spätestens 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr, postum verschlossen mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ beim Gemeindevorstand hier einzureichen.

Sonnenberg, den 10. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

In Vert.:

6677

Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters im Konkurs über das Vermögen des Architekten **Friedrich Hermann Berthold** hier werden am 20. August 1906, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Rathaus zu Wiesbaden, Zimmer No. 22, nachstehende, dem Gemeindefiskus gehörige, in Wiesbaden belegene Hausgrundstücke öffentlich versteigert, nämlich:

1. das Haus Thelemannstraße 4 (dreistöckig) Grundbuch Band 83, Blatt 1477, Kartenblatt 35, Parzelle 413/209 cc., groß 2 ar 20 qm.,

2. das Wohnhaus Frankfurterstraße 26 (vierstöckig) Grundbuch Band 82, Blatt 1457, Kartenblatt 36, Parzelle 688/52 cc., groß 6 ar 77 qm.,

3. die Villa Wiesbadener-Allee 65, (zweistöckig) Grundbuch Band 83, Blatt 1470, Kartenblatt 23, Parzelle 318/29 cc., groß 7 ar 93 qm.,

4. die Villa Wiesbadener-Allee 67, (zweistöckig) Grundbuch Band 85, Blatt 1503, Kartenblatt 23, Parzelle 317/29 cc., groß 8 ar 36 qm.

Die Versteigerungsbedingungen können auf meinem Bureau in der Zeit von 9—12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags eingesehen werden.

6680

Der königliche Notar:

Dr. Alberti, Justizrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 18. August ex., vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr, werden auf dem Lagerplatz verlängerte Göttestraße auf Antrag des gerichtlich bestellten Konkursverwalters durch den unterzeichneten Gerichtsvollzieher die zur Konkursmasse des Maurermeisters **Wilhelm Ressel** dahier gehörige gesamte Einrichtung zum Betrieb eines Maurergeschäftes, insbesondere:

etwa 200 Gerüststangen, 600 versch. Dielen, eine Anzahl Bogen und mehrere 100 Bretter, 2600 Maurerkammern, 2 Speisemaschinen, 1 Speisemaschine, 1 Laufkette, 2 Rollen mit Rollseilen, versch. Drahtseile, 1 offene Bretterhalle und 2 Bauhütten, Speisepfannen, Büten, Leitern, Schubkarren u. s. w.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Sammelplatz Ecke Doygheimer- und Niederhöfstraße

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 18. August 1906.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

6713

Kaiser Friedrich-Ring 10, part.

Bekanntmachung.

Der Platz zur Aufstellung eines Karussells für die am 2., 3. und 9. September d. J. stattfindenden Kirchweihen in hiesiger Gemeinde soll vergeben werden. Reflektanten wollen ihre Offerten bis spätestens zum 20. August d. J. verschließen an die hiesige Bürgermeisterei einreichen.

Es wird bemerkt, daß zur Aufstellung des Karussells der Platz an dem Kriegerdenkmal hierseits, an welchem sich während der Kirchweihen der Hauptverkehr abspielt, in Frage kommt und nur ein Karussellbesitzer zur Kirchweihen zugelassen wird.

Der Zuschlag erfolgt bis spätestens zum 25. d. Mts. Die Bedingungen, unter denen die Vergabe des Platzes erfolgt, werden den reflektierenden Karussellbesitzern auf Verlangen mitgeteilt.

Rambach, den 2. August 1906.

2657

Der Bürgermeister:

Morash.

Wer hilft um Christi willen

für die kleine evangelisch-lutherische (Altlutheraner) Gemeinde in Göttingen die Mittel mit aufzubringen, daß dieselbe den Bau eines Pfarrhauses mit Konfirmanden- bzw. Gemeindefaak wagen kann? Aus eigenen Mitteln ist es uns nicht möglich. Was aber für einen so schweren, so wichtigen, so heiligen Auftrag erreicht werden, wenn uns jeder christlich gesinnte Leser, dem diese Zeilen vor die Augen kommen, einen kleinen Baustein spenden würde. Es ist jetzt Erntezeit, wo die Früchte des Gottessegens eingesammelt werden, hoffentlich geben uns die lieben Leser von diesem Erntesegen auch etwas für unseren Baufonds ab. Auch würde es uns eine große Freude sein, wenn die lieben Brüder und Schwestern des In- und Auslandes, die unser liebes heilkräftiges Wiesbaden zu ihrer gesundheitslichen Stärkung gewählt haben, den Pfarrhausbau fördern helfen wollten.

Geben der Liebe bitte ich an den Pastor der Gemeinde, **Philipp Menzel**, senden zu wollen. Derselbe wird darüber auch öffentlich quittieren.

Mit einem „Vergelt's Gott“ im Voraus

Göttingen, im August 1906.

Die Bau-Kommission:

H. Menzel, Vorsitzender, Karstr. 6

2661

Bahnholz,

Telephon No. 432.

Restaurant u. Café,
Schönster Ausflugsort am
Platze. 9210
Möblierte Zimmer und Pension
 empfiehlt
W. Hammer, Besitzer.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzl. geschützt). **Anerkannt bestes Fabrikat!**
 Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
 Packet à 1 Dtzd. Mk. 1.—
 à 1/2 60 Pf.
 Andere Fabrikate von 80 Pfg. an per Dtzd.
 Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pfg. an.
Kirchgasse 6. Chr. Tauber, Telephon 717.
Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung).



Trauringe,
 massiv Gold, fertigt zu
 jedem Preise
G. Gottwald,
 Goldschmied,
 7 Faulbrunnstr. 7
 Werkst. f. Reparaturen.
 Kauf u. Tausch v. altem
 Gold u. Silber. 878

Wäsche u. Waschen u. Bügeln
 wird anger.
 751 Seebodenstraße 4. Part.



Geflügel-Ringe. Wochenblatt
 für alle, die sich mit
 Geflügel beschäftigen.
 Die „Geflügel-Ringe“ vermitteln
 als das angesehenste und verbreitetste
 Fachblatt durch Anzeigen auf das
 sicherste
 Kauf und Angebot
 von Tieren aller Art,
 enthält gemeinverständliche, reichhaltig
 illustrierte Abhandlungen über
 alle Zweige der Kleintierzucht.
 Dargestellt befindet sich
 mit der
 Lebensweise, Zucht und Pflege
 des Geflügels, der Eier- u. Jungvögel,
 sowie Hunden und Kanarienvögeln.
 Neben diesen angenehmen Fachartikeln
 bringt die „Geflügel-Ringe“ zahlreiche
 kleine Mitteilungen über bemerkens-
 werte Ereignisse in den einschlägigen Ge-
 bieten, aus dem Vereinsleben, Aus-
 stellungsberichten usw., endlich in einem
 „Preis-Kalender“ zuverlässige Auskunft über
 alle Fragen der Zucht und Pflege, und
 bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Ein-
 lösung von „Frankfurter- und Festschei-
 nen“ bei dem Laboratorium für
 Geflügelkrankheiten zu Jena.
 Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pfg.
 Erscheint wöchentlich u. Sonntags.
 Jährl. Postanstellen und Buchhandlungen
 nehmen Bestellungen an.
 Zahlungspreis:
 48 Pfennig pro Heft oder deren Raum 20 Pf.
 Probennummern gratis u. franco.
Expedition der Geflügel-Ringe (A. Freese) Leipzig.

Ein Urteil

über die anerkannt vorzügliche Wirkung von

PINOL

können Sie sich selbst bilden, wenn Sie das Mittel
 zur Vertilgung von Ungeziefer aller Art
 (Wanzen, Flöhe, Schwaben, Ratten, Raupen, Ameisen,
 Blattläusen usw.) anwenden.

Nicht ätzend! Vollständig giftfrei!

Hauptniederlage: **Glafer & Co., Wiesbaden.**

Zu haben bei:

- | | |
|---------------------------------|-------------------------------|
| Ferd. Meier, Michelberg. | Robert Sauter, Oranienstraße. |
| Fritz Bernheim, Bellstraße. | Gg. Stark, Röderstraße. |
| Ed. Brecher, Reussstraße. | E. Wigel, Michelberg. |
| W. Cron, Röderstraße. | Th. Wachsmuth, Friedrichstr. |
| W. Geipel, Bleichstraße. | Donheim. |
| Louis Lendle, Süßstraße. | W. Schuler. |
| W. Machenheimer, Bism.-R. 1. | S. Wachsmuth. |
| W. Meißig, Bellstraße. | Langenschwalbach: |
| Ed. Meißig, Schwalbacherstraße. | Gg. Bester. |
| F. S. Müller, Hilmardring. | Chr. Krautwurst. |
| Ed. Noos Nachf., Reussstraße. | E. Predder Wwe. |

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlasspflegers
 versteigert ich am Donnerstag, den 16. August cr.,
 morgens 9 1/2 und nachmittags 3 Uhr beginnend,
 in der Wohnung,

36 Karlstraße 36,

II. Etage,

folgende zum Nachlaß des **Herrn Regierungsrats**
Karl Kost gehörigen Mobiliar-Gegenstände als:

2 vollst. Ruhb.-Betten, Waschkommode mit Marmor,
 Nachttische, mahag. eins. u. zweitür. Kleiderschränke,
 Sopha u. 2 Sessel, mahag. Cylinder-Bureau,
 Mahag. Bücherregal, mahag. Konsolenschränke mit
 Spiegel, runde, ovale, viereckige, Nipp-, Spiels-, Ser-
 vier- und Ausziehtische, Stühle und Sessel aller Art,
 Regulator, Spiegel, Delgemälde, Kupfer-, Stahl-
 stich- und sonst. Bilder, Teppiche, Läufer, Gar-
 dinen, Plumeau, Kissen, Tisch- und Bettwäsche,
 Handtücher, sehr gute Herrenkleider und Leib-
 wäsche, Silberfachen, gold. und silb. Herren-
 uhren, Taschenuhr und div. sonst. Schmuckfachen,
 div. Münzen, Nippfachen, Glas, Porzellan, Steh- u.
 Hängelampen, Stageren, Reisekoffer, eis. Bett, Küchen-
 schrank und sonstige Küchensmöbel, Küchens- und Koch-
 geschirre und div. sonst. Gebrauchs- und Haushaltsungs-
 gegenstände aller Art

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
 Besichtigung am Versteigerungstage.

6768

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
 Schwalbacherstraße 7.



Cognac
Scherer

In allen Preislagen.

Hervorragende deutsche Marke.

Preis auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

Niederlagen

durch Plakate kenntlich.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil minderwertige Nachahmungen
 des höhern Nutzens wegen vielfach
 angeboten werden.

2195

Neue Hobelbank,

Schubladen - Regale,

6640

Ladentheken mit oder ohne Marmor
 sehr billig Marktstr. 12. Späth.

Möbel-Ausstattungen !!

Schlafzimmer in Eatin, Nacht- u. Wästern und Eichen, ferner
 Buffets, Divane mit und ohne, Umkle- u. Hängergarnituren, Truhen, aus,
 Vertikows, Speisetische, Stühle, Schreibtische, 50 Kleiderschränke, Küchen-
 schränke, Waschkommoden, Nachtschränke mit und ohne Marmor. 7948
 Moderne komplette Küchen
 finden Sie in reichster Auswahl in nur erstklassigen Qualitäten zu ganz
 besonders billigen Preisen bei

Joh. Weigand & Co., Marktstr. 20, Part
 I. und 2. Et.

Telephon Nr. 3498.
Ewald Stöcker, Uhrmacher.
 6285 Webergasse 52.

Von der Reise zurück.

Karl Märker, Dentist,

Kirchgasse 6. 6763

Alte Emailletöpfe

werden mit Böden versehen und neu emailiert
 611g
 Messergasse 3. Wiesbadener Emailierwerk Messergasse 3.

Total ruiniert

werden Ihre Nerven, weil Sie fortgesetzt beim Telefonieren
 durch Geräusche aus Ihrer Umgebung gestört werden.

Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse Prospekt über

Schalldämpfende Telefonzellen

von der

Industrie für Holzverwertung

(Akt.-Ges. Altenessen) Rheinland. 2/370

Zur Einmachzeit

bringe auch in diesem Jahre meinen speziell präparierten

Einmach-Essig, Marke „Edel“,

in empfehlender Erinnerung. Mein Einmach-Essig Marke „Edel“
 ist nach einem besonderen Verfahren, das sich seit nunmehr 25
 Jahren glänzend bewährt hat, hergestellt. Derselbe braucht vor dem
 Einmachen nicht erst abgeseiht zu werden und sind die einzumachen-
 den Früchte nur kalt damit zu übergießen. — Auch bedarf der Essig
 vor dem Gebrauch keinerlei Zusatz von Kräutern und Gewürzen,
 da er bereits darauf gelagert hat. Es versteht sich, daß meine
 speziell präparierten Einmach-Essig, Marke „Edel“, zum
 Weile von 30 Jg. per Ltr. zu verwenden. — Ferner offeriere prima
Wein-Doppel-Essig zum Einmachen von Früchten.
 Lieferung frei Haus in sauber ausgehaltene Flaschen, die
 in allen Quantitäten, bei größerer Abnahme Preisermäßigung.
 Gleichzeitig empfehle alle anderen Essige u. Sa., Tafel- u. sowie
 prima Himbeer- u. Zitronensaft zu anerkannt billigen Preisen.
 Schatzbühlstr. 28 Hof & Linck Nachf. G. Markus.
 I. r.

Weitere Verkaufsstelle: Paul Brosch, Bleichstr. 21 (Laden). 5819

Straußwirtschaft Schierstein.

Selbstgezogenen naturreinen

1905er Wein

per Schoppen 40 Pf.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein 2706

Eduard Wintermeier, Bahnhofstraße 9.

Hosenträger

Hosenträger zu billigen Preisen.

Grosse Auswahl, aparte

Neuheiten,

in allen Façons, u. nur

guten Stoffen, empfiehlt

Gg. Schmitt,

Langgasse 17.



Hosenträger

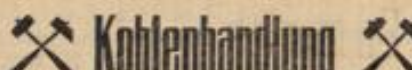
Portemonnaies

billigst

4453

A. Letschert,

Faulbrunnstraße 10.



Kohlenhandlung
 Telephon 128. **J. L. Krug** Neugasse 4.
 (Inhaber: Ludwig Badum).
Verkauf von
prima Kohlen, Koks u. Briquets
 zu billigsten Preisen.
Ringfrei. 5856

Alkoholfreie vergohrene
Rheinweine und Sekte
 von Gebr. Wagner, Sonnenberg, Tel. 3411.
 In vielen besseren Restaurants und Delikatessengeschäften
 zu haben. 2596

Räumungs-Verkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämtliche Sorten Schuhwaren
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Schuhwarenhaus A. Guckelsberger,

Wengergasse 4, Gießen. 6291

Rabatt-Marken.



Herm-Bein
Wiesbadener
Handels-
Schule.
 Haupt-Buch.
 Rheinstr. Nr. 103. I.
 3-4-6-Monatskurse.
 Abendkurse. Einzel-Unterricht.
 Eintritt jederzeit.
 Telefon 3080

Einfache, doppelte
 u. amerikanische,
 Buchführung,
 Kaufm. Rechnen
 Konto-Korrentlehre,
 Wechsellehre,
 Korrespondenz,
 Schönschreiben,
 Rund- u. Lackschrift
 Maschinenschreiben,
 auf versch. Systemen
 Stenographie,
 Vervielfältigen
 mit Hektographie-
 Cyclostyl- u.
 Drehapparaten,
 Kontopraxis.

Für fachmännischen gediegenen Unterricht mit
 Einzel-Unterweisung garantiert die 30-jährige Praxis
 des Leiters. 6571

Brillen und Pinzette in jeder Preislage. 6631
 Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos.
C. Hahn (Inh. C. Krieger), Optiker, Langgasse 5